

lösung des Reichstages zu erzwingen. Man dünne ja einen herartigen Plan vielleicht auch ernstlich in Erwägung ziehen, wenn die Liberalen die Männer dazu wären. Da aber nicht im mindesten daran gezweifelt werden kann, daß die Liberalen die Männer dazu eben nicht sind, ist es auch keinem Sozialdemokraten eingefallen, einen derartigen Plan auch nur einen Augenblick zu erwägen. Die Obstruktion zur Erzielung der Reichstagsauflösung ist eine Erfindung der „Kreuzzeitung“. Wenn sie ein Patent darauf nehmen will, wird es ihr von keiner Seite angefochten werden.

Das sozialpolitische Programm des Reichstags.

Die „Berliner Politischen Nachrichten“ wollen die Frage beantworten, wie der Reichstag das große, ihm für die laufende Tagung gestellte Programm abwickeln werde.

Der Reichstag habe noch eine ganze Anzahl sozialpolitischer Vorlagen zu erledigen, das Arbeitstammengesetz, das Hausarbeitsgesetz, die Novelle zur Gewerbeordnung und die Reichsversicherungsordnung mit den zugehörigen Entwürfen eines Einführungsgesetzes und eines Gesetzes über die Aufhebung des Hilfsklassengesetzes. Ob, da namentlich auch noch andere umfangreiche Entwürfe, wie die neue Strafprozessordnung, dringender Erledigung harren und vielleicht noch Handelsverträge zu erwarten seien, überhaupt die Zeit vorhanden sein könne, alle diese sozialpolitischen Entwürfe zu denen sich nach vorgeschlagenen Wünschen auch noch der Entwurf der Invalidenversicherung angefügt, zur Verabschiedung zu bringen, sei mehr als zweifelhaft. Bei einer derartigen Lage werfe sich von selbst die Frage auf, welche Taktik bei der Behandlung der Sozialpolitik im Reichstage eingeschlagen werden solle. Daß der Reichstag seine letzte Tagung vor den Neuwahlen nicht beende, ohne irgend eine sozialpolitische Frucht zur Reife gebracht zu haben, sei unabweisbar. Die Sozialdemokratie würde sonst für den nächsten Wahlkampf eine recht leicht zu handhabende Waffe erhalten. Da aber die zur Verfügung stehende Zeit das Zustandekommen aller sozialpolitischen Vorlagen unmöglich mache, sollte man sich einschränken und nur das, was möglich sei, fertigbringen. Hier kommt nun in erster Reihe die Reichsversicherungsordnung mit den ihr zugehörigen Gesetzen in Frage. In der Kommission sei man zu so ziemlich von allen bürgerlichen Parteien gebilligten Kompromissen gelangt. Es sei möglich, daß noch vor Oetern die Kommissionsberatungen beendet würden. Wenn auch erst die zweite Beratung im Plenum nach Oetern beginnen sollte, sei immer die Möglichkeit gegeben, das große, für die deutsche Arbeiterversicherung einen Abbruch darstellende Werk vor Sessionsfrist fertigzustellen. Vorbedingung dafür aber sei, daß die Mehrzahl der übrigen sozialpolitischen Entwürfe ausgeschrieben und ihre Erledigung auf die nächste Session verlagert werde. Alles zu erledigen, sei unmöglich, deshalb solle man aber die wichtigsten sozialpolitischen Vorlagen fertigstellen suchen. Diese Taktik habe auch den Vorzug, daß ein Gefühlssturm zustande käme, der den Arbeitern neue Vorteile unter Zustimmung sämtlicher bürgerlichen Parteien bringen würde. Es würde damit auch für die Wahlen auf diesem Gebiete wenigstens der Inhalt aller bürgerlichen Parteien mit der größten Deutlichkeit klargestellt werden, was für die Bekämpfung der Sozialdemokratie von Nutzen sein könnte. Auf jeden Fall werde es jetzt Zeit, daß man sich wegen der Taktik in der Erledigung des sozialpolitischen Programms nach irgend einer Richtung schlüssig werde. Es sei schon dagesprochen, daß, wenn allzuviel auf einem politischen Gebiet zur Erledigung stand, garnichts zustande kam. „Das sollte aus den angegebenen Gründen unter allen Umständen vermieden werden.“

Die Ausführungen sind von einzigem Interesse, da sie ein neuer Beweis für die Tatsache sind, daß alle inner-

politischen Fragen in erster Linie unter den Gesichtswinkel gestellt werden: Wie werden sie auf die Sozialdemokratie wirken? Zugleich bereiten die Ausführungen darauf vor, daß ein sehr großer Teil des vorliegenden sozialpolitischen Programms unerledigt bleiben wird.

Das Werk des Zentrums.

Jetzt finden in Berlin Verhandlungen der Kommission für Rindholz-Fabrikate statt, die berät, wie der ungünstigen Lage der Industrie abgeholfen werden könne.

Ueber den Inhalt dieser Verhandlungen wird von maßgebender Seite mitgeteilt, daß die schlechte Situation, die als Folge der Ueberproduktion anzusehen ist, fortbald recht Voranschritt werden dem Besitze der Rinderhölzer Fabrik, die vor einigen Tagen ihren sämtlichen Arbeitern gekündigt hat und ihren Betrieb stillgelegt, Anfang April eine kleine weitere Betriebs- die eine längere Stilllegung anhalten können, folgen, sofern sich der Reichstag über die am 10. Januar von allen Parteien zugestimmte Billigkeit nicht schlüssig geworden ist.

Die Forderungen der Rindholzfabrikanten gehen bekanntlich neben der Verringerung der Rindholzfertigungsmittel darauf hinaus, die Produktion der einzelnen Fabriken durch eine gesetzliche Einschränkung der Kontingente zu regeln. Man will also das Uebel noch verschlimmern, statt zu vermindern.

Polnische Wahlhoffnungen.

Für die nächsten Reichstagswahlen erwarten die Polen neuen Mandatsergebnis. Sie verfügten von 1871 bis 1881 über 14 Reichstagsmandate, erlangten 1881 18 Mandate, gingen 1884 auf 16 und 1887 bei den Septennatswahlen auf 13 zurück. Bei den Wahlen von 1890 erhielten die Polen 16, 1893: 19, 1898: 14 und 1903: 16 Mandate. Bei den Wahlen von 1907 stieg die Zahl der polnischen Reichstagsabgeordneten auf 20 und jetzt bemerkt die „Gazeta Grodzka“:

„Die kommenden Wahlen können diesmal für die polnische Gemeinschaft sehr vorteilhaft ausfallen, wenn sie gehörig vorbereitet werden und das polnische Volk gewissenhaft seine Pflicht als Pole und Katholik erfüllt, dann können wir zwei bis drei neue Sitze gewinnen.“

Für die Polen gibt es keinen besseren Wahlhelfer als die preussische Regierung mit ihren genialen Polenverrichtungsmethoden.

Verteilung gegen Eydow. Die „Deutsche Tageszeitung“ bespricht Landwirtschaftskammern und Bund der Landwirte hätten es sich in neuer Uebereinstimmung und völlig freiwillig abgeteilt, zu einem anderen in korporative Beziehungen zu treten. Häufige Handelskammern dagegen seien unbedenklich politischen Agitationsverbänden beigetreten. Die Regierung lasse sie ruhig gewähren; ja sie spreche nicht einmal ihre Mißbilligung über ein rechtlich mindestens so zweifelhaftes Verhalten aus, sondern suche es sogar noch zu begründen. Und die gesamte agrarische Presse und auch die parlamentarischen Vertreter dieser Richtung fänden es ganz richtig und selbstverständlich, daß die Handelskammern für sich ein höheres Recht in Anspruch nähmen, als man es den Landwirtschaftskammern zugestehen. Hier ergreife es sich wieder einmal, wie sehr die Landwirtschaft gewinnbringend für ein Volk wiederum Recht gelte. Mit diesem Hinweis will sich die „Deutsche Tageszeitung“ vorläufig begnügen.

Dieser kleinen Gipsfigur richtet das Verteilungs-Blatt an die Adresse des Handelsministers Eydow, der sich des schweren Verbrechens schuldig macht, immer noch im Amte zu sein, obgleich er durch seine Verteidigung des Handelsbundes den zündenden Groß der Konventionen im preussischen Dreiklassenwahlrecht heraufbeschwört.

Einem Privatangehörigen-Tag für Hamburg-Altona veranstaltet am 2. März der Hauptauschuss für die staatliche Pensionsversicherung der Privatangehörigen (d. i. die Vereinigung der Verbände, deren Führer durchaus für die Sonder-

versicherung sind. Als aber die Privatangehörigen zu dieser Tagung eingeladen kamen, ließ man sie vor verschlossenen Türen stehen, bis sie von der Polizei vor dem Lokale verjagt wurden, um eine größere Menschenansammlung auf der Straße zu vermeiden. Mittlerweile hatten die Hauptauschüsse ihre intimen Anhänger durch Hintertüren in den Saal geleitet. Wegen dieser Machenschaften protestierte die freie Vereinigung für die soziale Vericherung der Privatangehörigen in einer sofort einberufenen, von über 800 Angehörigen besetzten Generalversammlung. In dieser Versammlung, die die Sonderklasse verwarf, wurde der Ausbau der Invalidenversicherung verlangt. Als die Veranhalter des „Privatangehörigen-Tages“ von der anderen Verammlung hörten, wollten sie ihre Blamage mit der nunmehr gegebenen Zusicherung verdecken, daß auch Gegner bei ihnen reden dürften.

Spiegelkampf gegen die Jugendbewegung. Aus Anlaß eines der bekanntesten Vortragskurse über Nationalökonomie, die Genosse Kühle im August und September 1910 in der Bürgerhalle in Offen abhielt, hatten sich am letzten Donnerstag der Verantwortliche der „Arbeiterzeitung“, Genosse Steinbüchel und zwei Jugendkämpfer vor Gericht zu verantworten.

Am Schlusse des vierten Vortragsabends hatte sich der Kriminalkommissar Pechnitz und einige Kriminalbeamte im Hausflur des Lokales postiert, um die Kursteilnehmer unter 18 Jahren festzustellen. Die Art, wie einer der jungen Leute behandelt wurde, veranlaßte eine Beschwerde in der „Arbeiterzeitung“, in der gegen das unberechtigte Vorgehen der Polizei gegen eine wissenschaftliche Veranstaltung scharfe Kritik geübt wurde.

In der Verhandlung berief sich Kriminalkommissar Pechnitz wie bei früheren Gelegenheiten wieder auf seinen „Vertrauensmann“, durch den ihm mitge eilt worden sei, Genosse Kühle habe in seinen Ausführungen politische Agitation für die Sozialdemokratie getrieben. Der Gewährsmann teilte ihm alle Vorgänge in der Offener sozialdemokratischen Bewegung genau mit. Die Fragen betriffen: „Ob Kühle Vorträge den wissenschaftlichen Rahmen überschritten hätte. Da die Polizei ihren Spitzel nicht preisgab, mußte auch die Staatsanwaltschaft den „Ehrenmann“ und seine Informationen fallen lassen. Trotzdem wurde angenommen, daß politische Erörterungen vorgekommen seien. Ein Jugendlicher wurde freigesprochen, weil ihm die Einsicht in die Strafbarkeit seiner Handlung gefehlt habe; dem anderen wurden 50 Mark Geldstrafe auferlegt. Wegen den Genossen Steinbüchel beantragte der Staatsanwalt sechs Wochen Gefängnis; das Gericht erkannte auf fünfshundert Mark Geldstrafe oder fünfzig Tage Gefängnis.

Ausbehalterangst. Zur Frage der Errichtung von Lohnämtern für die Heimarbeit hat der Zentralauschuss Berliner kaufmännischer, gewerblicher und industrieller Vereine aus Anlaß des Entwurfes eines Hausarbeitsgesetzes auf Grund eines einstimmigen Beschlusses eine Eingabe an den Reichstag gerichtet, in der er „schwerwiegende“ Bedenken gegen die geplanten Lohnämter zum Ausdruck bringt. Die Festsetzung von Mindestlöhnen bedeutete ein unerschütterliches Eingreifen in den freien Unternehmertum. Nicht minder schwerwiegend seien neben den grundsätzlichen Bedenken die praktischen und technischen Schwierigkeiten, die der Errichtung von Lohnämtern für die Heimarbeit entgegenstünden. Dazu kämen außerdem noch große Schwierigkeiten in der Art und Weise, nach der Lohnämter zusammengefaßt werden und entscheiden könnten. Der Zentralauschuss erbidet in der Errichtung von Lohnämtern eine große Schädigung nicht nur der beteiligten Industrien, sondern nicht zuletzt auch schädigend gerade der Heimarbeit, zu deren Gunsten man die neue Gesetzgebung plane.

Der Schularenfahrer — ein Zentrumersinfail. In der bayerischen Zentrumspresse wurde in diesen Tagen das „Bayerische Wochenblatt“ einer Beschimpfung der Bauern bezichtigt, weil es den Zentrumsschularenfahrer Kanner, Vertreter von Rosenheim im Reichstags als „Schularenfahrer“ verhöhnt habe. Die Zentrumspresse stellte es so hin, als sei das eine Beschimpfung der Bauernarbeit, und suchte die Bauern mit der Behauptung gegen die Sozialdemokratie aufzuheben, daß unser Parteiblatt über ihre vom Schularenfahren schwierigen Hände böhmte. Jetzt klärt die „Münchener Post“ die freigelegenen Zentrumsborgane auf, daß die Bezeichnung „Schularenfahrer“ deshalb auf den Zentrumsschularen abgeändert wurde, weil er im November 1909, als er sich im Trunk übernommen hatte, auf einem Schularen nach Hause gefahren wurde. Die Zentrumspresse hat also mit ihrem Ger, der Sozialdemokratie etwas am Heize zu flüchten, dem Herrn Zentrumsschularen ein unerbittlichen Vordienst geleistet.

Die Hexe vom Triesnerberg.

Eine Erzählung aus Biedersteins bairischen Tagen von Marianna Raibart.

43) (Nachdruck verboten.)

Die Hexe vom Triesnerberg fand ihren Tod in den Flammen des Scheiterhaufens. Nun hatte die Seele des Stina ihre Ruh, man konnte sie jenseit und freude den ganzen Tag.

Lut sie es?
Nein!

Ein stiller Mann war da. Wohl in der eigenen Brust kein, ein anderer. Die alle Rede sagte nichts, aber ihre Augen verfolgten die Stina überal hin; sie sah sie im Wald und im Traum. Sie waren ihr lässig, ungewohnt; die sagten ihr, daß die Barbara mehr wachte, als ihr augenblicklich sein konnte. Durch übernatürliche Fähigkeit konnte sie darüber hinwegkommen; vergebens, alles vergebens, die nachdenken, anliegenden Augen waren auch da wieder und für ihren letzten Gehalt, ihre übernatürlichen Reden.

Und eines Tages legte sich die Barbara, die niemals ernstlich krank gewesen war, ganz unmerklich zum Sterben hin; ihre Sinne waren ganz verortet. In dem hoch aufgestürzten Bett lag sie mit mancherlei allerlei Ungeheuerlichkeiten; manchmal wurde das Gemummel lauter, dann Stille was deutlich die Worte:
„Er es nicht, Mädchen, er es nicht. In alle Ewigkeit wird keine Ruhe finden! Geht nicht zum den Lobelhoderin gehört? Lobelhoderin, Lobelhoderin, hochobal! Vergott im Himmel haben, ist ein Judas da, ein neuer, heißt ihn?“
So ging die letzte Rede fort und fort, das lauschende Mädchen wurde von Entsetzen erschüttert.

Am letzten Tage schloß die Barbara die Augen zum ewigen Schlaf.

Nun hatte die Stina Ruhe vor den anlagenden Augen, nun war der lässige Mann tot.

Aber die Ruhe, die ersehnt, fand sie noch immer nicht; sie würde Leben der Entschlafenen finden ihr in den Ohren wieder.

„Ist ein Judas da, ein neuer!“

Ein Judas war sie. Mit ganzem Entsetzen erkannte sie sich selbst. Sie hatte ein unheimliches Mädchen auf den Scheiterhaufen gebracht, sie, sie ganz allein. Damit sie den Richter bekame, mußte sie, die ihr im Wege stand, stehen; es war die heilige, göttliche Ruhe, die ihr den Plan, das Glück zu verachten und das was auch den Richter bis ins innerste Herz zu treffen, einzutreten, aber in der Seele hatten noch andere Gedanken geschwommen, Hoffnungen geatmet.

„Ist er das Geht ist, dann wieder ist der Alois nun nicht zu mir. Und ich muß ihn haben, ich will ihn, er muß mich sein, laßt es los, laßt!“

Aber der Alois lag immer trauriger unter dem Decke seines Elternbets, so hatte ihn das Licht von dem Geht nicht geschont.

Das war eine bittere Erkenntnis für die Stina. Aber die Hoffnung ließ sie doch nicht fallen. Und den Peter Scholler sah sie gar ungenügend an, als er sagte, sie solle zu ihm gehen und sie sei, sie sei, sie sei.

„Was du nicht beacht, Peter Scholler?“ sagte sie ihm aus.

Der war nicht wenig betroffen. Aber dann kam blüh schnell das Schämige in sein Gesicht.

„Rein, ich weiß nicht, auf wen du wartest, Stina? Keiner nicht, daß ich dich kenne, he? Komme mal her, Stina, will dir was sagen; bracht es aber nicht jedemann zu hören, kommt nicht gut für dich sein, Stina!“

„Rein, ich weiß nicht, wer das Gerod“ von der Her“ zuerst aufgebracht hat? Rein, ich weiß nicht, weshalb das am“ Gerod hat werden müssen? Ich sag dir, Stina, den Alois kriegst doch nicht, weil du mein Weib werden sollst. Hast es gehört, Stina?“

„Wie wenn der Alois neben ihr in die Erde eingefahren wäre, so nach die Stina da, während der Peter Scholler mit dem häßlichen Gesicht habwachtend langsam davon ging. Das war der alte Peter Scholler gewesen.“

Der hatte sie in der Hand.

Die sie sah schüttelte vor Entsetzen!

Ein paar Tage war sie wie im Fieber unübergegangen, so daß der Jos, ihr Vater, schon ernstlich besorgt um sie war. Aber ihre Gedanken waren doch immer bei dem Alois; sie dachte, daß er wieder gesund war; heimlich hatte sie ihn durch das Fenster beobachtet, wenn er über die Gasse ging. Wie ihr dann das Herz kümmerlich klopfte! Der Alois mußte der ihre werden, wenn alle Welt sich dagegen setzen würde. Sie mußte ihn besitzen, ihn, nur ihn!

„Hoh, was der Peter Scholler mit seinen albernen Reden nur wollte? Ihr broden gar?“

Da kam wieder das Entsetzen, die furchtbare Angst; und, ja, die Augen waren auch wieder da, die unheimlichen, anliegenden Augen der Hase, die doch auf dem Kirchhof in der letzten Erde ruhte.

Sie schüttelte die Schulden es sie nicht mal unter Reden gehen, daß es ihr anders wäre.

Die Träne wollte sie beschauen, Hans Oberlins Weib; sie hatte wieder ein kleines Stübchen in der Wiege.

Wie die Träne in selbigen Mutterglocke spritzte. Und er, der Hans, ihr Mann, war auch ganz anders geworden. Er hob das kleine Schöpfel aus der Wiege und zeigte es der Barbara.

„Das Stübchen hat aus dem Tod zum Himmel gehöhrt“, sagte er stolz; aber seine Stimme zitterte leise. Und die Träne schüttelte wie in kleinen Flecken die Hände, ob sie wohl dachte, daß durch den kleinen Schöpfel hier vielleicht noch alles möglich ist und dem Vater gut werden könnte?
„Wie heißt der kleine Tod?“
„Ist ein neuer Hans Oberlin.“

Die Träne schüttelte den Kopf.

„Wie haben ihn Alois gekauft, und der Alois Stüb ist der Tod.“

„So, der Alois? Sag Träne, ist er wieder ganz gesund, der Alois?“

„Ganz gesund ist er, der Alois. Wagt es schon heut“
wischen. Stina, ich glaub, daß ich es dir schon sagen darf. Der Alois geht ein geistlich Gesund an; er geht morgen noch heimlich zu dem Kapuzinern und kommt immer zurück nach dem Triesnerberg. So und Hans haben der Judas und die Hans sagt, wenn's ihnen auch schoner geworden ist, den Entsetzen zu bedrücken. Und morgen, wenn der Tag gramt, geht der Alois.“

„Da, was hat das? Ein Schöpfel kam aus der Brust der Stina, sie wollte sich ohne Stüb ab und bracht aus der Erde. Peter Scholler sah sie, der Hans und der Alois.“

„Stand es so um dich, Stina?“ fragte die Träne leise.

Die Stina aber eilte über die Gasse.

„Verloren, verloren“, murmelte sie vor sich hin. „Verloren, für immer verloren, für ewig verloren!“

Sie lachte groll auf, in ihren Augen flammte ein unheimliches Feuer.

„Hoh ausgebliebt, Stina Kubi“, sagte sie mit zudenden Ohren. „Ist alles umsonst gewesen, war alles vergebens.“

Sie eilte vorwärts wie gebekt; längst schon lagen die letzten Schürfer hinter ihr; immer nur vorwärts eilte sie bergan, durch Schürfer und Gesträuch.

Ab und zu stieß sie ihr gelendes Lachen aus, dann sprach sie wieder mit sich selbst.

„Verloren, Stina Kubi, kriegt den Liebsten nicht. Ist alles umsonst gewesen, alle Lieb, alle Rache. Zum zweiten Male verlohnt, für immer verlohnt!“

Verzweiflungsvoll rang sie die Hände ineinander, während die Hübe sie unaufhaltsam vorwärts trugen. Sie mochte kaum merken, wohin sie kam, bis sie auf einmal das Kläuschen und Loben des Walfers hörte.

Da lachte sie wieder gellend auf.

„Du, die Lodenaschlucht! Seht ihr die Lobelhoder? Qu, hu, hu, wie der Scheiterhaufen raucht! Die Kleider brennen, die Haare brennen; hu, wie die Flammen klirren, das Großflüßel. Qu, Lobelhoderin, Lobelhoderin! Ein Judas bin ich, die Hase hat es gesagt. Lobelhoderin, Judas! In Ewigkeit wird keine Ruhe finden.“

Schauerlich lang ihr Lachen und Rufen; dem Laufschrit auf der Felsensteine fanden vor Entsetzen die Haare zu Berge. Er wollte auch rufen, das Brausen und Loben des Walfers überdiente seine Stimme. Der Alois sah, wie die Stina beide Arme ganz Himmel streckte, er vernahm ihren letzten Aufschrei. „Lobelhoderin, Lobelhoderin!“ — dann sah er, wie sie sich in die graue Tiefe stürzte; der wildschäumende, reißende Strudel verschlang gierig sein Opfer.

Wie esparit fand der Alois, unfähig, ein Wort zu röhren. Der ganze Bergang hatte sich so schnell vor seinen Augen abgespielt, daß er ihn kaum begriff.

Langsam, langsam kam ihm die Erkenntnis. „Lobelhoderin“ hatte sie gerufen.

„Du warst es also, Stina, Du? Was hat dir das unglückliche Gerod getan?“

Auffahmend borg er das Gesicht in beide Hände; in heilem Weh wand sich sein Körper. Lange verharrie er so, der Anstrich in seiner Brust war zu schmerzhaft, als daß er sich so schnell hätte legen können.

Dann war es überstanden: Alois Stüb hatte auch damit abgeschlossen. Sein Gesicht zeigte den Frieden, der aus einem klaren, abgeklärten Gemüte kam.

Langsam trat er den Heimweg nach dem Triesnerberg an. In dem schauerlichen Schwind der Schwärzlicht drobel und Licht, stieß und schürmt das Wasser mit furchtbarem Getöse stürzt es über Felsen und Gestein; die hohen Felswände geben ein schauerliches Echo zurück.

In dem unheimlichen Schalten, die in dumpfer Verzweiflung und bangen Schmelzen um den feineren Licht in der Lodenaschlucht stehn, hat sich noch eine gestellt, Stina Kubi! Liebe, Hah, Verzweiflung haben auch ihr die Lobelhoderin

Ein südwestafrikanischer Konflikt. Die aus Windhuk gemeldet wird, forcierten die deutschen Beamten der Bahnbaufirma Bosh in n. P. p. eine Lohnverbesserung von 30 Prozent, da die Firma ihnen irreführende Angaben über die südwestafrikanischen Lebensmittelpreise gemacht habe. Die Beamten forderten ferner Entlassung der antideutschen, nicht akademischen, tschechischen Vorkräfte. Die Firma antwortete mit der Suspension der Beamtenkomitees, mit dem sich die Beamten solidarisch erklärten. Der deutsche Oberbauleiter Schönberr, der wegen Bevormundung gefeuert wurde, wurde sofort entlassen. Das Komitee hat den Gouverneur um Vermittlung gebittet, der bereits im Dezember bei der Firma interpellierte, weil sie 70 Prozent Ausländer angestellt hatte.

„Modernistisches“. Nach einer Weibung des „Kurier“ in Posen hat der Papst die Kirchenverwaltung der Diözesen Gnesen und Posen ermächtigt, die Geistlichen, die sich in der Leitung von Genossenschaften betätigen, vom Verbot dieser Beschäftigung auf zwei Jahre zu dispensieren.

Die Pflichtfortbildungsschulen. Am Montag ist dem preussischen Abgeordnetenhaus der Gesetzentwurf über die Pflichtfortbildungsschulen zugegangen, nach dem Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern zur Einrichtung und Unterhaltung von Fortbildungsschulen verpflichtet werden. Der Pflichtfortbildungsschulunterricht erstreckt sich jedoch nur auf die männliche Jugend unter 18 Jahren. Reaktoren erscheint besonders die Bestimmung, daß die gewählten Mitglieder der Fortbildungsschuldeputation bestätigt werden müssen. Bisher bestand kein Bestätigungsrecht für diese Deputationen.

Zum Professorenstreik. In der Sitzung der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses erklärte der Minister zum Professorenstreik an der Berliner Universität, daß er einen Vorbruch des Professorenverbandes nicht für vorliegend erachte. Im übrigen sei beiderseits gefehlt worden, und man müsse hoffen, daß doch mit der Zeit, nach Bekanntwerden der neuen Beschlüsse, Verständigung in den beteiligten Kreisen eintreten werde.

Wahlkampf in Ochien. Die Reichstagsersatzwahl in Ochien findet am 10. März statt. Am Sonntag wurden weit über 100 Versammlungen abgehalten, von denen auf die fortschrittliche Volkspartei allein 39 entfielen, fast ebensowohl auf die Sozialdemokraten. In 19 Versammlungen hielt der fortschrittliche Kandidat, Franz Kroll, kurze Ansprachen. Bemerkenswert ist, daß Kroll, obwohl er Urlaub hat, vom Oberkonsistorium mit der Vertretung eines erkrankten Kollegen betraut ist. Er mußte deshalb mit dem gestrigen Tage seine Tätigkeit im Wahlkreise einstellen.

Eine neue „politische“ Kampfpartei. Aus dem heftigen Kampf, den die Hausbesitzer gegen die Wertungswächter geführt haben, ist eine Organisation entstanden, der „Deutsche Hausbesitzerbund“. In einer am Sonntag in Berlin stattgefundenen Mitgliederversammlung dieses Bundes konstatierte der Vorsitzende, daß der Bund eine politische Kampfpartei sein solle. Damit werde einem ebenso „dringenden“ wie „langjährigsten“ Bedürfnis abgeholfen, nachdem die sonst noch bestehenden Organisationen der Hausbesitzer eine politische Tätigkeit nicht entfalten. — Also wieder ein „Bund“, dessen politische Tätigkeit auf die Erzielung persönlicher Vorteile für seine Mitglieder hinausläuft.

Ausland.

Das neue Ministerium in Frankreich.

In der Erklärung des Ministeriums, die in beiden Kammern verlesen wurde, heißt es:

„Unveränderlich, wie die großen Interessen, auf denen sie beruht, wird unsere auswärtige Politik dafür Sorge tragen, unsere Allianz und Entente zu pflegen, die Frankreich bereits gesichert, wirksam zur Erhaltung des Friedens beizutragen. Da wir von denselben Empfindungen getragen werden, welche die Regierungen der anderen Mächte befehlen, und wir, wie sie, in der zuverlässigen militärischen Organisation eine der wichtigsten Friedensgarantien erblicken, werden wir unsere Streitkräfte zu Lande und zu Wasser zum Gegenstand unserer besonderen Fürsorge machen.“

Das Kabinett wird im Senat die Hauptzüge des in der Kammer angenommenen Einkommensteuer-Entwurfs und das Budgetgesetz schnell zur Abstimmung bringen, wobei es den Entwurf in der Kommissionsfassung zur Grundlage der Debatte machen wird.

Die Regierung wird die Abstimmung über das Budget beschleunigen und unmittelbar darauf eine Vorlage zur Unterdrückung der Saboteurs und des eigenmächtigen Verlassens des Dienstes zur Abstimmung bringen; eine Vorlage, die der Pensionierung der Eisenbahnbeamten rückwirkende Kraft verleiht, und ebenso Vorlagen, betr. die Kollektiv-Verträge und das Statut für die Beamten und Arbeiter der Staatsbahn, sowie das Vermittlungs- und Schiedsgerichtsverfahren. Das Kabinett wird mit Güte und Ausdauer die Vertretung der Staatsbahnen leiten, die bereits den größten Teil ihrer wegen Vergehen während des Ausstandes gemäßigten Leute wieder angestellt hat. Sie wird die Prüfung der Ämter fortsetzen und diejenigen ausschließen, die die Gerichte wegen gewalttätiger Handlungen und anarcho-sindikalischer Umtriebe bestraft haben, und wird die Anwendung dieses Systems auch von den Eisenbahn-Gesellschaften fordern. Sie wird ohne Schwäche, aber auch ohne Härte die Gesetze über die Kongregationen und die Trennung der Kirche vom Staate zur Anwendung bringen, die Patenschulen vor Anarissen schützen und die Verwirklichung der Schulen verteidigen, nötigenfalls durch neue Gesetze.“

Aus der ministeriellen Erklärung ist noch zu erwähnen, daß die Regierung entschlossen ist, die Geschäfte mit einer republikanischen Mehrheit zu führen. Ferner wird die Regierung bemühen, den Kredit für die kleineren Gewerbetreibenden und die Arbeiter zu organisieren. Der Elementar-, Schulunterricht wird einer eingehenden Reform unterzogen werden und sollen speziell in Zukunft technische und Gewerbeschulen errichtet werden. Weiterhin ist die Regierung entschlossen, das Wahlgesetz so schnell wie möglich durchzuführen und zwar auf Grund der von dem Kammerauschuß gefaßten Beschlüsse. Nach dem Erledigung des Budgets, dessen Beratung nach Möglichkeit beschleunigt werden soll, wird sich die Kammer mit einem Gesetzentwurf betreffend die Verhinderung böswilliger Sachbeschädigung sowie mit dem Ausstand der Eisenbahnarbeiter zu beschäftigen haben. Die Regierung wünscht mit Güte und Toleranz zu regieren. Sie steht auf dem Standpunkte, eine möglichst schnelle Einstellung der von den Eisenbahngesellschaften entlassenen Angestellten zu erwirken, mit Ausschluß derjenigen, welche sich anarcho-sindikalische Attentate zuschulden kommen ließen. Ferner wird sich die Regierung bemühen, durch Klärung neuer Verträge und Einstellung von Konzeptionen die Eisenbahngesellschaften für ihr Entgeltentgelt zu gewinnen. Die Einführung des Alterspensionsgesetzes soll vom 3. Juli d. J. ab gesichert sein. Der Gesetzentwurf betreffend die Genossenschaften sowie die Trennung von Kirche und Staat soll ohne Schwäche, aber auch ohne Gewalt durchgeführt werden. Die weltliche Schule wird mit äußerster Energie verteidigt werden und, wenn notwendig, sollen neue Schulgesetze in Kraft treten.

Bei Verlesung der ministeriellen Erklärung durch den Ministerpräsidenten Monis nahm das Zentrum den Passus über die Einkommensteuer mit Hochrufen an, während die Linke lebhaft applaudierte. Ebenfalls mit Hochrufen wurde die Verhinderung der Regierung, daß die Aktionäre der Eisenbahnen keine Einbuße erfahren sollten, seitens der Rechten und des Zentrums begrüßt. Der Anknüpfung eines neuen Gesetzes gegen die Kongregationen sollte die Linke Beifall. Bei der Erklärung über die auswärtigen Beziehungen wurden allgemein lang anhaltende Beifallsäußerungen laut.

Der konservative Senator Kautin de Villaine kündigte an, daß er bereits heute den Minister des Innern, Cruppi, über die von heusscher Seite erhobene Forderung, daß die Frage der Fremdenlegung dem Saager Schiedsgericht unterbreitet werde, interpellieren wolle. Es sei mit der nationalen Würde Frankreichs unvereinbar, solchen Forderungen nachzugeben. Der reaktionäre Deputierte de la Haze erklärte in seiner Interpellation über die Zusammenlegung des neuen Kabinetts, nach dem Schreiben Villains an den Präsidenten Fallières, das in Wahrheit eine Vorladung an die Nation bezeuge, sei das Parlament in Miskredit gekommen, und die Republik habe sich überlebt. Beweis dafür sei der verfassungswidrige Druck, der von der Minorität unter Mitwirkung Fallières auf die Mehrheit ausgeübt wurde. Rechner kritisierte die Wahl jedes neuen Ministers.

Die Kammer nahm aber mit 309 gegen 114 Stimmen eine Tagesordnung an, worin der Regierung das Vertrauen ausgesprochen wird.

Die belgische Arbeiterdelegation.

Die sich in Berlin eine Woche dem Studium der deutschen Partei- und Gewerkschaftsbewegung widmete, hat nun deutschen Boden verlassen, um sich nach der Heimat zu begeben. Die belgischen Gewerkschaften hatten 23 Vertreter entsandt, die Partei 4 Vertreter.

Deutschland wurde in letzter Zeit vielfach von Studienkommissionen aus dem Ausland besucht, besonders aus England kamen wiederholt Delegationen, die sich über weniger dem Studium der Arbeiterbewegung widmeten, sondern Material für den in England entbrannten Kampf um Schutzoll oder Freihandelsoll sammelten.

Die belgische Delegation suchte nur die Art der Arbeiterorganisationen und deren Einrichtungen zu erforschen, und sie wandte sich zu diesem Zwecke an die richtige Adresse: an die deutschen Zentralverbände und an die sozialdemokratische Partei. Montag wurde das Berliner Gewerkschaftshaus besichtigt, die Serberge, die Versammlungssäle, die Bureaus der Generalkommission, das Arbeitersekretariat und die Gewerkschaftsschule. Der Abend diente einem geselligen Beisammensitzen, bei dem nach kurzen Ansprachen durch Bauer, als Vertreter der Generalkommission, und von Mollenhuth, als Vertreter des Parteivorstandes und einer wohlgeleitungen, überaus kameradschaftlichen Rede des belgischen Genossen de Man, eine ungezwungene lustige Unterhaltung platzgriff.

Dienstag wurde die Zentralverwaltung des Holzarbeiterverbandes und die der Kolalverwaltung besichtigt, wobei ein Angestellter über die Arbeitsvermittlung, Auszahlung der Unterhaltungen usw. ein kurzes Referat hielt. Am Nachmittag wurde die Heymannsche Bibliothek und ein Jugendheim besichtigt. Abends 8 Uhr hielt Genosse Legien einen Vortrag über „Grundlagen und Entwicklung der deutschen Gewerkschaftsbewegung.“ Die Diskussion und Fragestellung durch unsere belgischen Genossen war eine so ausgiebige, daß sie bis 12 Uhr Nacht dauerte.

Mittwoch früh 9 Uhr wurde der Zentralarbeitsnachweis besichtigt. Nachdem gings zum Gebäude der Kolalverwaltung des Metallarbeiterverbandes. Der Vorsitzende Cohen legte hier unseren belgischen Freunden in instruktiver Weise die inneren Einrichtungen der Organisation und ihre Tätigkeit dar. Eine ausgiebige Diskussion und Fragestellung und ein Rundgang durch die Bureaus und den Druckereibetrieb dauerte bis

kurz vor 3 Uhr Nachmittags. Von hier gings in alle nach der Arbeiterwohlfahrts-Konferenz nach Charlottenburg, die von den belgischen Genossen mit großem Interesse besucht wurde. Die Teilnahme an einer Delegiertenmänner-Versammlung des Metallarbeiterverbandes beschloß den Tag.

Der Donnerstag galt dem Besuch der Parteistatistiken. Mit der Besichtigung der Parteistatistiken wurde der Anfang gemacht. Hierauf folgte ein Besuch beim Parteivorstand, wofür Genosse P. J. die belgischen Genossen im Namen des Vorstandes begrüßte. Darauf hielt Genosse Ebert ein kurzes Referat über unsere Parteiorganisation. Ein Rundgang durch das „Vorwärts“-Gebäude, durch das Parteiarbeits-, Pressebureau, die „Vorwärts“-Redaktion und „Druckerei“ folgte dem. Für den Abend war ein Referat des Genossen Kautsky über „Die politische Arbeiterbewegung in Deutschland“ vorgesehen. Kautsky konnte wegen persönlicher Unpäßlichkeit den Vortrag nicht halten, er hatte jedoch diesen Vortrag in einer Epopee in französischer Sprache schriftlich niedergelegt und ließ es den Belgiern überreichen; der Vortrag hat somit für unsere belgischen Freunde bleibenden Wert.

Am Freitag teilte sich die Delegation zu verschiedenen Toren. Die Metallarbeiter besichtigten den Betrieb der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft, die Zerkarbeiter besuchten den Zentralvorstand des Zerkarbeiterverbandes, der Rest der Teilnehmer wanderte nach dem Zentralfriedhof nach Friedrichsfelde hinaus und legte dort Kränze am Grab des verstorbenen Genossen Singer nieder.

Schlesien, Posen und Nachbargebiete.

Regis, 7. März. Verhaftung eines doppelten Raubmörders? Auf telegraphische Anweisung der hiesigen Staatsanwaltschaft wurde in Regis, Kreis Schweidnitz, ein landwirtschaftlicher Arbeiter verhaftet, der im Verdacht steht, der Täter zweier im Kreise Jauer verübten Raubmorde zu sein. Im März 1909 wurde in Petersdorf in ihrem brennenden Hause die Witwe Krause tot aufgefunden. Während man anfänglich Tod infolge Erstickens annahm, stellte sich jedoch nachher heraus, daß die Witwe gelegentlich eines Einbruchdiebstahls erschlagen worden und das Haus nun in Brand gesteckt war, um die Spuren des Mordes zu verwischen. — Der zweite Mord ereignete sich im letzten Silberfesten in Posen, wo ebenfalls gelegentlich eines Einbruchdiebstahls dem Hausbesitzer Entsch der Schädel zertrümmert wurde. Der Verhaftete ist bereits in das hiesige Gefängnis eingeliefert.

Stogau, 7. März. Schon wieder ein Brand in Tschepplau. Raum hat sich die Aufregung in Tschepplau die sich während der sieben böswillig angelegten Brände der Einwohnerchaft bemächtigt hatte, etwas gelegt, so wurden die Bewohner in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag auf neue durch Generalalarm aus ihrer Nachtruhe geschreckt. Diesmal brannte das zum Besitz der Witwe Staupe gehörige Ausgehäus. Trotz schnell herbeigekommener Löschhilfe vermochte man nicht, das Gebäude zu erhalten, es brannte total nieder. Auch in diesem Falle liegt vor sich die Veranlassung vor. Man neigt allgemein der Ansicht an, daß der rätselhafte Brandstifter eine Person ist, auf die man am allerwenigsten verfaßt.

Westwaffer, 7. März. Selbstmord. Der Glasbläserbesitzer Chr. Mura, welcher seit Freitag Nachmittags voriger Woche spurlos verschwunden war, wurde am Sonntag Nachmittags von mehreren seiner Arbeiter in der Erde in der Nähe des Hermannsdorfer Weges erschlagen aufgefunden. M. sollte am Sonntag zum Termin auf dem Amtsgericht Mülkau erscheinen, und zwar in einer gegen ihn unangenehmen Prozeßangelegenheit. Wahrscheinlich aus Furcht vor Strafe hat M., welcher in guten Verhältnissen lebte, diesen Schritt getan. Mura war einer von den wenigen Fabrikbesitzern, welche ihren Arbeitern keine Unannehmlichkeiten in ihren Realisationsbestrebungen bereiten.

Posen, 7. März. Selbstmordversuch eines Soldaten. Sonntag Vormittag, während die Mannschaften des 3. Bat. Inf.-Regt. Nr. 47 zur Kirche waren, hat sich der Musikleiter M. in die Leber beigebracht. Der Lebensmüde wurde schwerverletzt ins Posener Garnisonlazarett geschafft. Durch eine glückliche verlassene Operation konnte zwar das Geschick entfernt werden, doch ist wenig Aussicht vorhanden, den Soldaten am Leben zu erhalten. M. stammt aus Bichtenberg bei Berlin und soll den Selbstmordversuch begangen haben, weil er vom Kirchensuche ausgeschlossen wurde.

So mancher Soldat ist froh, wenn er nicht zum Kirchenbesuch kommandiert wird.

Meferitz (Posen), 7. März. Gräßlicher Tod. In Stoffli hiesigen Kreises wurde der Gastwirt Baranowski, als er am Freitag Abend den gewöhnlichen Draht der elektrischen Hochspannung der Ueberlandzentrale von einem Kirchbaum mit einer Stange entfernen wollte, vom Draht am Arme getroffen und vom elektrischen Strom getötet. Der ihn begleitende Lehrer Hoehle, der ihn im letzten Augenblick fortziehen wollte, erlitt gleichfalls einen heftigen Schlag und war auf der Stelle tot. Während es gelang, die Leiche des Lehrers sofort aus dem Bereiche des elektrischen Stromes zu ziehen, konnte die des Gastwirts Baranowski erst nach längerer Zeit, nachdem der Strom von der entfernt liegenden Umschaltstation abgeschaltet worden war, scheinlich verbrannt und zum größten Teile verkohlt geborgen werden.

Verantwortliche Redaktion: Reichardt Datz. — Redaktion und Expedition: Neue Centralstraße 7. — Verlag von Carl Schö. — Druck von Th. Schö. G. u. S. G. — (Ersch. in Breslau.) — Siegel & Söller.

Am 4. d. Mts. verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser braver Kollege, der Feilenarbeiter 1256

Hermann Hackenborg

im Alter von 47 Jahren.

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm

Die Kollegen der Feilenfabrik von Sirowaty & Hübner.

Beerdigung: Mittwoch, den 8. d. Mts., nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Wenzel Haackeschen Krankenhaus nach Cosel.

Am 4. März er. verschied unser Freund und Verbandskollege, der Feilenarbeiter

Hermann Haakenberg

im Alter von 47 Jahren. 1258

Ein ehrendes Andenken werden ihm stets bewahren

Die Mitglieder des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes (Verwaltung Breslau).

Beerdigung: Mittwoch, den 8. März, nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Wenzel Haackeschen Krankenhaus nach dem Friedhof in Cosel.

Am 4. d. Mts. starb nach kurzem schwerem Leiden, an der Proletariatskrankheit, unser lieber Freund 1257

Hermann Hackenberg

im Alter von 47 Jahren. — Ein ehrendes Andenken bewahren ihm

Seine Freunde aus dem Stammlokal Schiroteck.

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Wenzel Haackeschen Krankenhaus nach Cosel statt.

Am 4. d. Mts. verschied nach langem Leiden unser Mitglied, der Arbeiter

Hermann Hackenberg

im Alter von 47 Jahren.

Ehre seinem Andenken!

Der Sozialdemokratische Verein Breslau.

Beerdigung: Mittwoch, den 8. März, nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Wenzel Haackeschen Krankenhaus nach Cosel. Trauerhaus: Schweitzerstrasse 17. 1253

Am 4. d. Mts. verschied an der Proletariats-Krankheit unser wertiges Mitglied, der Genosse

Hermann Hackenberg

im Alter von 47 Jahren.

Leicht sei ihm die Erde!

Die Genossen und Genossinnen des Districts I (Sikalitzer) des Sozialdemokratischen Vereines Breslau.

Beerdigung: Mittwoch, nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Wenzel Haackeschen Krankenhaus nach Cosel. 1254

Am 5. d. Mts. verschied nach kurzem schwerem Leiden die Frau unseres wertigen Kollegen August Hausdorf 1242

Martha Hausdorf.

Ihr Andenken werden in Ehren ha'ton

Die Handwerker und Arbeiter der Modelltechnischen der Maschinen Bau-Anstalt Breslau.

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle...

Humboldt-Verein.

Donnerstag, den 9. März, abends 8 Uhr, im gr. Saale von Casperke's Restaurant, Matthiastrasse 38.

VORTRAG

d. Hrn. Pastors A. Just (v. Salvator):

„Aus einer untergegangenen Stadt (Pompeji)“.

Mit zahlreichen Lichtbildern. Eintritt freil. 1241

Genossin (Witwe) bittet um ein Darlehen von 50 Mark. Monatl. Rückzahl. Offert. um G. 82 u. d. Exped. d. Volkswacht. 1248

Joh. Robert Troost, Buch- und Kupferdruckerei, Altswaffer, Waldenburgerstr. 33,

hält sich zur Herstellung moderner Druckfachen für alle Zwecke angelegentlichst empfohlen. 1247

Beachten Sie bitte den Ausverkauf

des Wels-, Woll-, Kurz- und Schnittwaren-Lagers der

Frau Emilie Luboschik

Alsenstrasse 45. 1244

Nur noch kurze Zeit!

Die Gleichheit

Behering zu Oftern gesucht. [1243]

Buchdrucker Joh. Robert Troost, Altswaffer, Waldenburgerstr. 33.

Trauerhüte

in größter Auswahl und billigsten Preisen 759

Kulda Siedner

Schmiedebrücke 15/16

Gde Kupfer-Schmiedestr.

Stadt-Theater.

Dienstag 7 1/2 Uhr:
„Königsbinder“.
Mittwoch 7 1/2 Uhr:
Gastspiel Margarete Siema.
„Die Jäuberknecht“.
Donnerstag 7 1/2 Uhr:
„Die lustigen Wäiber
von Windsor“.

Lobe-Theater.

Dienstag 7 1/2 Uhr:
„Das Musikantenmädel“.
Mittwoch 7 1/2 Uhr:
„Der Graf von Yngenburg“.
Donnerstag 7 1/2 Uhr:
„Jägerherz“.

Thalia-Theater.

Dienstag.
Gruppe J. 1. Vorstellung:
„Solo's Vater“.
Sonntags:
Gruppe K. 1. Vorstellung:
„Solo's Vater“.
Billetverkauf am Tage der Vorstellung
von 10—2 Uhr im Stadt-Theater und an
der Abendkasse im Thalia-Theater.

Schauspielhaus

Dienstag 8 Uhr:
„Der ledige Gatte“.
Mittwoch 8 Uhr:
„Der ledige Gatte“.
Donnerstag 8 Uhr:
„Der Bettelstudent“.
Freitag und Sonnabend 8 Uhr:
„Der ledige Gatte“.

Liobloh's Etablissement.

Sensations-Mime-drama von Banque
7 Korinnas Albert Böhme
Pettit Roberto The Jansly's
etc. etc. etc.
Anfang 7 1/2 Uhr.

**Viktoria-Theater
Carl Schmitz**

in der Stadt:
„Schwiegermutter & Co.“
Jos. Menö
und die neuen Kostüme.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Donst wochentags gratis.

Zeitgarten

Das großartige
März-
Programm
Attraktionen.

Palmengarten

Heute Dienstag:
I.
Gambriusfest.
Frühlicher Eingang d. Gambrius
unter
Vorantritt eines Bläserorch.
Entree frei.

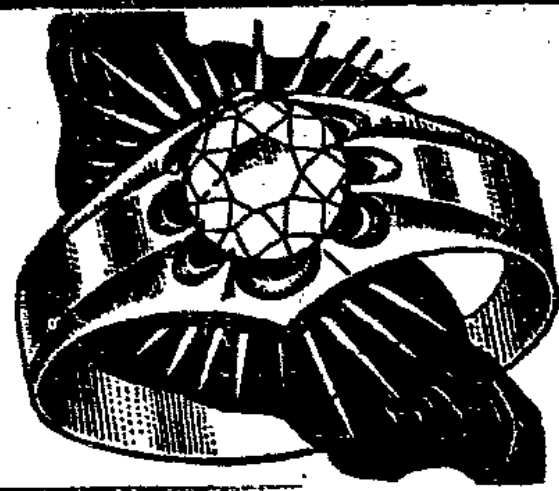
„Reformier“ überall käuflich.

Unsere Bier verkaufen wir ausschließlich
Ihrer vorzüglichen Bekanntheit.

Eduard Bernstein:

Die
Natur u. die Wirkungen
der kapitalistischen
Wirtschaftsordnung.

Preis 20 Pf.
Buchhandlung Volkswacht



Heute Eröffnung unseres Geschäftes
Schweidnitzer Strasse 50

Hervorragende Auswahl in Schmuckstücken in den modernsten und elegantesten
Fassungen. — Herren- und Damen-Uhren unter Garantie korrekten Ganges.

Bijouterie Parisienne, Breslau, Schweidnitzer Strasse 50.



**Jasmatzi
CIGARETTEN**
sind
QUALITÄTSMARKEN

Spezialmarken:
Unsere Marine beste 2 Pfg.-Cigarette
Jasmatzi Dubec 2 1/2 „ „ „ „
Elmas 3 5 „ „ „ „

Waren- u. Kaufhäuser.

Gehr. Barusch, King, Kommt
aus Ostprey.

Seidener Stoffe, Kleiderstoffe 67.

Basar Markt, Kleiderstoffe
Nr. 102.

Friedländer, Kleiderstoffe
Dyckerstr. 33/34.

Kaufhaus güt. Teiler, Kleiderstoffe
79, Kleiderstr.

Notenbank, Kleiderstoffe
Kleiderstr. 19.

Wäcker, Kleiderstoffe
Kleiderstr. 23.

Hauschauer, Fr., Kleiderstoffe
Kleiderstr. 17.

Hauschauer, Fr., Kleiderstoffe
Kleiderstr. 17.

Hauschauer, Fr., Kleiderstoffe
Kleiderstr. 17.

Hauschauer, Fr., Kleiderstoffe
Kleiderstr. 17.

Hauschauer, Fr., Kleiderstoffe
Kleiderstr. 17.

Hauschauer, Fr., Kleiderstoffe
Kleiderstr. 17.

Hauschauer, Fr., Kleiderstoffe
Kleiderstr. 17.

Fortsetzung des Bezugsquellen-Verzeichnis

Reinelt, C. A., Kleiderstoffe, Kleiderstr. 11.	Richter, A., Kleiderstoffe, Kleiderstr. 11.	Reinelt, C. A., Kleiderstoffe, Kleiderstr. 11.	Reinelt, C. A., Kleiderstoffe, Kleiderstr. 11.
Reinelt, C. A., Kleiderstoffe, Kleiderstr. 11.	Reinelt, C. A., Kleiderstoffe, Kleiderstr. 11.	Reinelt, C. A., Kleiderstoffe, Kleiderstr. 11.	Reinelt, C. A., Kleiderstoffe, Kleiderstr. 11.
Reinelt, C. A., Kleiderstoffe, Kleiderstr. 11.	Reinelt, C. A., Kleiderstoffe, Kleiderstr. 11.	Reinelt, C. A., Kleiderstoffe, Kleiderstr. 11.	Reinelt, C. A., Kleiderstoffe, Kleiderstr. 11.
Reinelt, C. A., Kleiderstoffe, Kleiderstr. 11.	Reinelt, C. A., Kleiderstoffe, Kleiderstr. 11.	Reinelt, C. A., Kleiderstoffe, Kleiderstr. 11.	Reinelt, C. A., Kleiderstoffe, Kleiderstr. 11.

Zahn-Ateliers	Zigarren u. Zigaretten
Algenti Nr. 2 u. 3	Ormanda-Zigaretten
Algenti Nr. 2 u. 3	Algenti Nr. 2 u. 3
Algenti Nr. 2 u. 3	Algenti Nr. 2 u. 3
Algenti Nr. 2 u. 3	Algenti Nr. 2 u. 3

Rangner, Wilhelm, Bismarckstr. 33.
Widmer, Erik, Marktstr. 15. Fabrik
Raucht Sur-Sar Zigaretten.

Dawelle, Alfred, Gellertstr. 39. Papierer.
Klement, August, Marktstr. 13.
Raucht „Unida“-Zigaretten.

Raucht Okassa Zarroto
Haloppi 3

Schmidt, Paul, Seifstr. 23.
Sander, Paul, Gellertstr. 7. Papierer.

Wander, D., Hildebrandstr. 19.
Weißert, Adolf, Gellertstr. 17.

Schmidt, D., Hildebrandstr. 19.
Weißert, Adolf, Gellertstr. 17.

Schmidt, D., Hildebrandstr. 19.
Weißert, Adolf, Gellertstr. 17.

Schmidt, D., Hildebrandstr. 19.
Weißert, Adolf, Gellertstr. 17.

1. Beilage zu Nr. 57 der „Volkswacht“.

Mittwoch, den 8. März 1911.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

42. Sitzung, Montag, den 6. März,
Mittags 12 Uhr.

Am Ministertisch v. Breitenbach.
Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärt
Abg. Graf Dencel v. Donnerstern, daß an der
Behauptung des Abg. Reinert vom 2. März, am Alexanderplatz ist ein
Warenhaus, wo Graf Dencel v. Donnerstern seine Millionen
hingeworfen hat, kein wahres Wort sei. (Hört, hört! rechts.)
Das Extraordinarium des Parlamentes wird nach längerer
unermüdlicher Debatte erledigt.

Es folgt der Etat des

Finanzministeriums.

Abg. v. Arnim-Jäbedom (konf.): Der neue Herr Minister
wird hoffentlich in dem Geiste seines Vorgängers arbeiten, der mit
großartigem Erfolge die preussischen Finanzen geleitet hat. (Bravo!
rechts.) Sein Amtsantritt ist erfolgt in einer Zeit des wirtschaftlichen
Aufschwungs. Der Kurs der preussischen Konsole ist trotz der Reichs-
finanzreform noch immer schärfer als der anderer Staaten, die
nicht entfernt solche Sicherheit bieten können wie Preußen. Den
Sparkassen sollten günstigere Bedingungen bei Erneuerung der
Konsole geboten und eventuelle Statutenänderungen der Spar-
kassen nur unter der Bedingung genehmigt werden, daß ein wesent-
lich höherer Teil ihrer Anlagen als jetzt in Konsole erfolgt. — Den
Verkauf des alten Opernhauses wünscht die große Mehrzahl
meiner Freunde nicht. Die Kosten für den Neubau eines Opern-
hauses sind wir bereit zu bewilligen, behalten uns aber freie Hand vor,
in Bezug auf Ort und Art des Neubaus. — Den Vorwurf, als ob bei
der Beamtenbesoldung die unteren und mittleren Beamten weniger
beachtet worden seien als die höheren Beamten, weise ich mit Ent-
schiedenheit zurück. (Bravo! rechts.) Solche Vorwürfe können nur
aus Wahrscheinlichkeiten erhoben werden. (Sehr richtig! rechts.)

Abg. Schmiedding (Ztr.) schließt sich den anerkennenden Worten
des Vorredners an. Die früheren Finanzminister an und erörtern ein-
gehend die Frage der Hebung des Kurzes der preussischen Konsole.
Mehr als 7 Millionen wollen wir für das neue Opernhaus nicht
bewilligen. Die Stadt Berlin würde einen erheblichen Zuschuß dazu
leisten, mindestens im Betrage des Wertes des alten Opernhauses.
Der jetzige Zuschuß Berlins zur Erhaltung des Tiergartens erscheint
uns zu gering.

Finanzminister Dr. Lenzke: Die Frage der Hebung des
Kurzes unserer Staatspapiere ist leichter auszusprechen als praktisch
zu lösen. (Sehr wahr! links.) Unter den jetzt verzinlichen Pa-
pierten haben übrigens die preussischen Konsole den höchsten
Kurs. Der Kurs ist nur niedrig im Vergleich mit den nicht
so sicheren Industriepapieren und mit dem Ausland, wo aber
ganz andere Verhältnisse herrschen. Eine Beschränkung der
kommunalen Anleihen, wie man sie gewünscht hat, ist auch
nicht gut angängig. Eine Erhöhung des Geldbezugs der In-
dustrie durch ein Vorgehen gegen die hoch verzinlichen In-
dustrie-Obligationen, die den Staatspapieren am meisten Kon-
kurrenz machen, könnte für die Industrie und damit auch für
den Staat sehr gefährlich werden. Das einzig in Betracht kom-
mende Mittel wäre eine gesetzliche Verpflichtung der Sparkassen,
einen bestimmten Teil ihrer Anlagen in Staatspapieren anzu-
legen. Ueber die Verlegung eines solchen Gesetzes schwebt
Verhandlungen zwischen dem Ministerium des Innern und dem
Finanzministerium. Ich bedaure, daß die Vorredner dafür nicht
zu haben waren. Eine solche Verpflichtung in näheren Grenzen
wäre durchaus angebracht. — Eine gesetzliche Erhöhung der
Pensionen der Anstaltsbeamten würde mit seinen Konsequenzen für
das Reich und die Kommunen eine große Belastung der Steuer-
zahler bedeuten. Die für diese Pensionen zur Verfügung stehen-
den Fonds sollen aber gänzlich aufgebraucht, veräußert und in
liberaler Weise verwandt werden.

Abg. v. Dewitz (freikons.) macht verschiedene Vorschläge
zur Hebung des Kurzes der Staatspapiere.
Hierauf vertagt sich das Haus.
Nächste Sitzung: Dienstag, 11 Uhr (K. u. L. u. S. e. t.).
Schluß 12 Uhr.

Parteiangelegenheiten.

Kandidatenaussstellung im Reichstagswahlkreise Nürn-
berg. In einer von ca. 2500 Personen besuchten Mitglieder-Ver-
sammlung des sozialdemokratischen Vereines Nürnberg-Altstadt wurde
Stellung zu den kommenden Reichstagswahlen genommen. Nachdem
der bisherige Vertreter des Kreises, Genosse Dr. Sabelum, in einem
Vortrage die Missetaten der Reichstagsmehrheit geschildert und die
bei den kommenden Neuwahlen der Sozialdemokratie obliegenden
Aufgaben dargelegt hatte, wurde die Frage der Kandidatur zur Be-

ratung gestellt. Als Kandidat wurde Dr. Sabelum wieder auf-
gestellt. Damit sind nunmehr sämtliche Wahlkreise des Gaues Nord-
bayern mit sozialdemokratischen Kandidaten besetzt.

Arbeiterbewegung.

Achtung, Glasarbeiter! Bei der Firma Robert Grämer in
Rauscha ist Sonnabend beim Frühstück sämtlichen Glas-
machern gekündigt worden. Von den Arbeitern war am
1. d. Mts. der Firma ein neuer Tarif unterbreitet worden. Als
Antwort darauf wurde gegen alle Glasarbeiter die Kündigung
ausgesprochen. Zugang ist streng fernzuhalten!

Die Vergarbeiter des Teich-Altenburger Braunkohlen-
reviers sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Am Sonntag fan-
den 4 große Versammlungen statt, die von mehr als 5000 Berg-
arbeitern besucht waren. Es wurde beschlossen, den Unternehmern
in den nächsten Tagen zur Aufbesserung der düsteren Lage, in der
sie die Vergarbeiter befinden, Forderungen in Form eines Lohn-
tarifs zu unterbreiten. Der Forderung haben sich auch der Gewer-
verein der Fabrik- und Handarbeiter Hirsch-Dundercker und die
wie die polnische Berufsvereinsung angeschlossen.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 7. März.

Geschichtskalender.

7. März.
1715 Der Dichter Gnauld v. Kleist *.
1797 Der Historiker Herder *.

8. März.

1875 Teiffendorf ist die sozialdemokratische Parteiorganisation auf-

Genosse Ludwig Schröder

aus Bochum, das bekannteste Opfer des Essener Meinelde-
Prozesses, sprach am Montag im Saale von Knappe in
Höpelwitz. Der jetzt 63 jährige, ehemalige Kaiserdelegierte
ist ein weißhaariger Greis geworden. Beim Eintritt in den
Saal wurde er von der stark besuchten Versammlung stür-
misch begrüßt. Darauf hieß ihn Genosse Scholich, der
Leiter der Versammlung, herzlich willkommen, ihm dabei ver-
sichernd, daß er und die übrigen sechs Opfer des Prozesses
aus dem Jahre 1895, auch ohne die jetzige Freisprechung
bei der Arbeiterschaft als die alten Ehrenmänner galten.

Genosse Schröder schilderte darauf die Vorgänge in
der Bankauer Versammlung, und das Vorgehen des Gendarmen
Münter, der den späteren Meineldeprozeß verursacht hat.
Redner gab mit schlichten Worten eine Darstellung des
Prozesses und des Aufnahmeverfahrens und schilderte die
unmöglichen Qualen der sieben unschuldig Verurteilten, die
zusammen 18 1/2 Jahre im Zuchthaus zubringen mußten.
Sichtbar war der Eindruck auf die Versammelten, öfter
wurde der Redner von stürmischen Pfuirufen und Ausbrüchen
der Enttäuschung unterbrochen, besonders wenn er den Kron-
zeugen Münter erwähnte. Im Zuchthause in Weiden
hat der Redner eine gerechte und verhältnismäßig
gute Behandlung gehabt. Schröder gab der Hoffnung Aus-
druck, daß auch der Essener Prozeß sein Teil dazu beitragen
möge, die Wege zu ebnen, die uns einer Zeit entgegen-
führen, wo Klassenurteile der Vergangenheit angehören. Mit
einer kernigen Aufforderung, für die Betätigung an den
nächsten Reichstagswahlen im Sinne der Sozialdemokratie
allezeit zu wirken, schloß er seinen mit großem Beifall auf-
genommenen Vortrag.

Nach ihm sprach der Genosse Theodor Müller,
der sich in einem einstündigen Vortrage, mit den Rechtsver-
hältnissen in Deutschland beschäftigte. Auch er erntete leb-
haften Beifall.

Genosse Scholich schilderte aus seiner reichen Erfah-
rung als Parteisekretär verschiedene politische Prozesse und

schloß dann die Versammlung mit einem begeistert auf-
genommenen dreifachen Hoch auf die Sozialdemokratie. Im
Anschluß daran ertönten Hochrufe auf Genossen Schröder und
seine Leidensgefährten. Unser greiser Mitkämpfer hatte sich
im vollsten Maße die Zuneigung der Versammelten erworben.
Mittwoch Abend spricht Genosse Schröder im
Gewerkschaftshause.

Die Löhne auf dem Lande.

Zur Durchführung der Arbeiterversicherungsgesetze haben
die Behörden nicht die „ortsüblichen Tageslöhne gewöhnlicher
Tagearbeiter“, sondern auch für die Landarbeiter „die Jahres-
verdienste land- und forstwirtschaftlicher Arbeiter“ festzusetzen.
Diese Löhne werden von den Regierungspräsidenten festgelegt,
nachdem die unteren Verwaltungsbehörden (Magistrate und
Landräte) und sachverständige Arbeiter und Unternehmer „ge-
hört“ worden sind.

In den letzten Monaten sind die Löhne der Landarbeiter
neu festgelegt worden. Es zeigt dabei immer wieder, welche
traurige Lebenshaltung die Landarbeiter haben. In nach-
stehendem seien einige Proben wiedergegeben. Es betrug der
Jahresarbeitsverdienst land- und forstwirtschaftlicher Arbeiter
in Mark:

Bezirk	Erwachsene		Jugendliche	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.
Kr. Verent, Reg.-Bez. Danzig . . .	330	240	90	90
„ Markau, „ „ . . .	260	270	180	168
„ Brien, „ Marienwerder . . .	330	220	180	120
„ Rolenberg, „ „ . . .	300	225	180	165
„ Götter, „ Minden . . .	600	450	390	200
„ B. Balfan, Niederbayer. . . .	504	450	342	324
„ Dinkelsbühl, N.-B. Mittelfranken .	480	370	300	230
„ Neustadt a. N.	420	340	270	240
„ Amtsbezirk Pechen, Baden	450	300	250	180
„ Kreis Mühlhausen, Ober-Elb. . . .	510	360	240	180
„ Kreise Soldau, Lübben, Sternberg .	420	270	225	215
„ Steinau, „ Strehlen, „ „ Striegau in Schlesien	400	300	210	180
„ Stadtkreis Berlin	1080	660	540	420
„ Charlottenburg	960	600	450	300
„ Sauburg	1020	600	450	300
„ München	1000	630	510	480
„ Bremen	860	630	550	500
„ Düsseldorf	900	600	520	420

Wenn sich die Sätze mit der Wirklichkeit decken, so
liefern sie einen traurigen Beweis für die Ausbeutung der
Arbeiter, die die Junker treiben.

Die angegebenen Jahresarbeitsverdienste bilden die
Grundlage zur Berechnung der Unfallrenten. Nicht
sich diese Renten bei den gewerblichen Arbeitern nach dem
tatsächlichen Arbeitseinkommen, so bei den Land-
arbeitern nach den behördlich festgesetzten Durchschnittssätzen,
gleichviel, ob sie mit der Wirklichkeit übereinstimmen oder
nicht. Weiter werden die Sätze zum Maßstabe der Zuteilung
zu den Lohnklassen der Invalidenversicherung ge-
nommen, soweit die Landarbeiter keiner Orts- oder Betriebs-
krankenkasse angehören. Durch die niedrigen Abschätzungen
werden die ohnehin kärglichen Leistungen der Sozialpolitik für
die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter noch weiter herab-
gedrückt.

Wie ist für die Armen gesorgt?

In der Debatte über die Arbeitslosenversicherung, die
am letzten Donnerstag im StadtverordnetenSaale stattfand,
gestaltete sich ein ultramontaner Redner wieder einmal das
leidenschaftliche Wort: „In Breslau verhungert niemand.“
Dieser Trost der Oberstlichen, die keinen tieferen Einblick
in das Elend der unteren Volksschichten haben, wurde vom
Genossen Löbe sofort unter Hinweis auf das unglück-
liche Ehepaar Glog zurückgewiesen, das nach vergeblichen Ar-

Kammerpiele im Gewerkschaftshause.

Die literarische Gruppe der elf Münchener Schriftsteller
schmückt von Jahr zu Jahr immer mehr zusammen. Während
die Künstlerzunft bei ihrem vorletzten Auftreten im Gewer-
kschaftshause noch fünf Häupter zählte, sind es jetzt nur noch
zwei: Marc Senry und Maria Delbard. Die beiden
Seelen des Münchener Unternehmens sind übrig geblieben und
bieten ihre literarische und musikalische Kleinkunst jetzt allein.
Die Schwierigkeit, wirksam zu bleiben, ist mit dieser Vereini-
gung aber größer geworden; ihr Programm ist nicht mehr
so bunt und es bedarf schon außerordentlich künstlerischer Sicher-
heit, dennoch zu fesseln. Erschwert wird die Aufgabe des
Künstlerpaars auch dadurch, daß es keine sonst für einen kleinen
Kreis bestimmten Darbietungen auch einem tauschfähigen Pu-
blikum bringt, und daß Herr Senry einzig und allein die Lieder
in seiner französischen Muttersprache singt. Und trotz dieser ge-
hörfähigen Schwierigkeiten hat der gestrige Abend den beiden
liebeshwürdigen Künstlern und ihrem Unternehmungsgeliste einen
guten Erfolg beschafft. Allerdings wäre das nicht möglich ge-
wesen, wenn sie an unseren Genossen nicht ein so außerordentlich
lusthungeriges und tauffähiges Publikum hätten. Diese Leute
können nicht nur Disziplin halten in Parteiangelegenheiten,
sondern auch dann, wenn es heißt, Künstlern ihre Aufgabe zu
erleichtern.

Das Programm des gestrigen Abends umfaßte Lieder und
musikalische Satiren, die unseren Freunden nicht mehr unbekannt
waren, die aber immer wieder mit Freuden aufgenommen wer-
den. Herr Senry, der seine rabenschönen Einführungen in die
französischen Vorträge mit dem bekannten Plaudertalent gab, läßt
allerdings den Verdacht aufkommen, als ob er das Rabendehen
auch als eine besondere Art Vortragskunst pflegt; jedenfalls ent-
wickelt er dabei einen ausgezeichneten Humor. Maria Delbard
beherrscht die deutsche Sprache sehr gut, und ihre Vorträge,
die sie mit einer weichen, überaus sympathischen Stimme gibt,
fanden stürmischen Beifall. Neu für uns waren zwei Duette
des Künstlerpaars, die Carmen und die Mar-
seillerin. Allerdings haben die Götter hier kaum den Ton,
die Stimmung jenes leidenschaftlichen und zorndurchbehten Jahres
(1789) getroffen, wo der Groll über Ramsell und Konfleur
Weto die Straßen von Paris durchzitterte. Auch in den Gedicht-
Rezitationen des Würzburger Dichters Danthendeh traf
meiner Auffassung nach Maria Delbard nicht den richtigen Ton.
Ihr Versuch, die Verse singend auszusprechen, war ganz besonders
bei den beiden letzten Gedichten nicht angebracht. Entzückend

hingegen waren wieder die Duette aus der französischen Wieder-
meierzeit von 1830, die die Künstler zur Laute sangen. Hier
zeigte sich der Reiz und die Ununterschiedlichkeit dieser aparten
Kunst, und ebenso das vornehme Temperament und die echte
Künstlerkraft von Maria Delbard und Marc Senry. — Alle
Darbietungen wurden mit herzlichem Beifall aufgenommen und
die beiden Künstler werden die Versicherung mitnehmen können,
daß sie in Breslau immer gern gesehene Gäste bei einem dank-
baren Publikum sind. S.

Kunst, Wissenschaft und Technik.

Ein Lincoln-Denkmal für acht Millionen. Aus New
York, 10. Februar, wird berichtet: Dem gewaltigen Denkmal für
den Vater der amerikanischen Republik, dem Washington-Monument,
würde in einigen Jahren ein, das dem Vorkämpfer der Sklaven,
Lincoln, gewidmet ist, zur Seite gestellt werden. Der Kongreß hat so-
eben zwei Millionen Dollars (8 1/2 Millionen Mark) für diesen Zweck
bewilligt und eine Kommission für die Ausführung des Erinnerungs-
zeichens eingesetzt. Welche Gestalt dieses annehmen wird, weiß man
noch nicht; es macht sich einige Opposition gegen die übliche Erbau-
ung in Stein und Erz geltend und es werden Vorschläge laut, einen
großen Park oder eine Praxistrafik zu Ehren des „Martyr-
Präsidenten“ zu schaffen.

Zur Gestaltung des Naturkundeparks. Ueber die Ge-
staltung der Naturkundepark hat der Zoologische Verein der Provinz
Brandenburg in seiner letzten Sitzung eine beachtenswerte Resolution
gefaßt. Es wird ausgesprochen, daß der Schutz des Wilsener Berges
in der Lüneburger Heide deswegen wünschenswert erscheint, weil
damit die verschiedenen Typen der Heide vor dem Untergang gerettet
würden. Außer der Heide aber bietet die dortige Gegend nichts
von botanischem Interesse, auch nicht in den Wäldern,
wenn man absieht von gewissen zu schätzenden einzelnen Holz-
wäldern, z. B. von Schlehdorn, Wacholder, dem bekannten alten
Holenstock bei Niederheide. Der Vorschlag ist der Todfeind für den
Naturpark. Deshalb darf ein Reservat nicht für den allgemeinen
Fremdenverkehr geöffnet sein. Die Aussicht über Naturkundepark
kann nur vom Staate wickeln und auf die Dauer ausgebaut werden.

Aus aller Welt.

Wekommen wir ein warmes Frühjahr? Wie vor
Jahresfrist, so ist auch diesmal ungemein frühzeitig vorfrüh-
lingshafte Erwärmung eingetreten. Die zweite Februarhälfte
verließ unter andauerndem, ungemein mildem Regenwetter, und

bei heftigen, vielfach stürmischen Südwestwinden erreichten die
Temperaturen zeitweilig schon eine Höhe, wie sie für den An-
fang des Monats April, nicht aber für den Februar normal
sind. Es hat auch nicht den Anschein, als ob sobald eine
Abänderung der herrschenden Wetterlage zu erwarten wäre; er-
fahrungsgemäß dauert dieses unruhige Wetter fast stets bis zur
Tag- und Nachtgleiche, um dann durch eine mehr oder minder
lange Periode ruhigen und künftigen Hochdruckweters abgelöst
zu werden, bei dem die Tagestemperaturen unter dem Zustuß
der Sonneneinstrahlung hoch emporsteigen, während Nacht- das
Thermometer oftmals noch bis an den Gefrierpunkt sinkt. Nur
sehr selten dagegen kommt es vor, daß der März bereits wirk-
lich warmes und von Rückfällen freies Frühlingwetter bringt.
Wohl kommen einzelne derartige Tage vor, aber zusammenhän-
gende Wochen besonders warmen Märzwetters haben wir in
Deutschland seit dem Jahre 1903 nicht mehr. Nun sind aller-
dings noch langjährige meteorologische Beobachtungen die Aus-
sicht auf ein warmes Frühjahr um so günstiger, je milder die
zweite Hälfte des Winters gelaufen ist. Denn es liegt auf der
Hand, daß die Wiedererwärmung des Kontinents schneller und
leichter vor sich geht, wenn er vorher bereits Wochen und Mo-
nate hindurch frostfrei war. Allerdings bietet ein milder Nach-
winter und Vorfrühling keine Gewähr für den frühzeitigen Ein-
tritt des eigentlichen warmen Wetters. Erst im vergangenen
Jahre hat man gesehen, daß nach vier Wochen außerordentlich
Milde zur Zeit der Tag- und Nachtgleiche ein Rückschlag ein-
trat, der im Grunde genommen mit seinem rauhen und kalten
Wetter bis zum 10. Mai andauerte. Dann setzte allerdings
eine ungemein lähe und starke Erwärmung ein. Aus den glei-
chen Gründen wie im vergangenen Jahre wird man auch dies-
mal auf ein warmes Frühjahr rechnen dürfen, obwohl sich über
den Zeitpunkt, zu dem die Erwärmung einsetzt, nichts
Bestimmtes sagen läßt. Ihr Beginn ist nämlich abhängig von
dem Aufbruch der kalten Nordwestströmung, die im Frühjahr
niemals ausbleibt, und die stets einmal früher und einmal spä-
ter die vorher schon beträchtlich gestiegenen Temperaturen wie-
der hinabdrückt. Denn der Atlantische Ozean, dessen tiefe Stürm-
wirbel aus subtropischen Breiten zusetzt, so viel Wärme zu uns
führen, bewirkt durch die langsamere Abkühlung der Wasser-
massen, daß erst sehr spät, bereits an der Schwelle des Früh-
jahrs, das Allegebiet in seiner vollen Wirkksamkeit gelangt,
das sich im nördlichen Teile des Atlantik ausbildet. Ihnen ha-
ben wir den Märzschnee, die kalten Nebel, die kalte
Aprilwetter und die frostigen Reitage zu verdanken, die so oft
bis tief hinein in den Märzmonat dauern. Es wäre deshalb
eine Selbsttäuschung, anzunehmen, daß das gegenwärtig herr-

Mehr als 74 000 Mt.

sind bis jetzt für den Bau des Gewerkschaftshauses eingegangen; es fehlen also noch 26 000 Mt., ehe die 100 000 Mark voll sind.

Gedenkfier der 1848-er Revolution.

Am Sonntag, den 18. März, Abends 8 1/2 Uhr, veranstaltet der Sozialdemokratische Verein im großen Saale des Gewerkschaftshauses seine diesjährige Märzfier.

Aus dem Versicherungsberufe.

Der Versicherungsbeamte Nachum klagte vor dem Kaufmannsgericht gegen den Subdirektor der Steintiner „Germania“ auf Zahlung von Provision im Betrage von 80 Mark.

Eine Schadenersatzklage des Arbeitgebers.

Die Firma Wilborn und Böhm klagte vor dem Gewerbegericht gegen den Steinbildhauer Ermitz wegen Zahlung eines Betrages von 30 Mt., weil er eine Arbeit nicht taggemäß gearbeitet haben sollte.

Der Raubanfall auf der Taschenstraße.

Am 17. Dezember vorigen Jahres an dem Kaufmann Karl Lippit und seiner Schwester verübt wurde, beschlagnahmt am Montag das Schwurgericht.

Vereinigte Theater. Stadt-Theater.

Dienstag gelangt Sumverbinds Märchenoper „Königs Kinder“ zur Aufführung. Mittwoch gastiert Margarethe Stems in Mozarts „Die Zauberflöte“ als Königin der Nacht.

Lobe-Theater.

Dienstag gelangt die beliebteste Operette „Das Ruslanenmädchen“ zur Aufführung. Mittwoch: „Der Graf von Luxemburg.“ Donnerstag: „Zigeunerliebe.“

Thalia-Theater.

Dienstag gelangt als Abonnement-Vorstellung für Mitglieder des Humboldt-Vereins das Lustspiel „Der Sammel“ von Julius Fischer-Gesellhofen zur Aufführung.

Breslauer Schauspielhaus.

Dienstag und Mittwoch finden Aufführungen der neuen Operette „Der ledige Gatte“ von Wanda Kati, deren beste Nummern am vergangenen Sonntag vor einem total ausverkauften Hause de capo verlangt wurden.

Die hiesige Heilanstalt für Nerven- und Gemütskranke.

hatte zu Beginn des Monats Februar einen Bestand von 182 Kranken; dazu kamen im Laufe des Monats 70 und es gingen ab, einschließlich 8 verstorbenen Personen, 65, so daß am Ende des Monats ein Bestand von 187 Personen verblieb.

Achtung, Kammer und Hilfsarbeiter!

Mittwoch, den 8. März, Abends 7 1/2 Uhr, findet unter Mitwirkung der Versammlung im Zimmer 3/4 des Gewerkschaftshauses statt.

Grober Unfug.

Wieder ist ein neuer Fall von böswilliger Alarmierung der Feuerwehr zu melden; am Sonntag Abend kurz nach 8 Uhr hat jemand den Feuerwehr-Marienstraße, Ecke Tiergartenstraße eingeschlagen, um die Feuerwehr unnütz dorthin zu befehlen.

Kupferdrahtdiebstahl.

Von der Baustelle der Waggonfabrik an der Grundstraße sind vor einigen Tagen etwa 370 Meter 6 Millimeter starken Kupferdraht gestohlen und gleich in der Nähe des Tatortes in kleine Stücke zerteilt worden.

Kupferrohr-Diebstahl.

Vom dem Grundstück Frankfurtstraße 88 wurden in der Nacht zum 1. d. M. 2 Stück ca. 2 Meter lange Abfluß-Rohre von Kupfer gestohlen.

Ein Fahrrad diebstahl in der Malerwerkstatt.

Aus einer Malerwerkstatt auf der Feldstraße wurde vor einigen Tagen ein Fahrrad Marke „Buffard“ Nr. 128900 mit zerissener Kette gestohlen.

Fahrrad-Diebstähle.

In den letzten Tagen wurden folgende verzeichnete Fahrräder gestohlen: „Storvers Greif“ Nr. 94 734, „Elite“ (unter dem Sattel steht der Name Fritz Reil) und „Brennabor“.

Fahrrad-Diebstahl.

Vor einigen Tagen hat ein Dieb eine Hausrückende von Messing von dem Hause Rehbigerstraße 2 losgelöst und gestohlen.

Verloren wurde auf dem Wege vom Gewerkschaftshaus.

nach der Poststraße ein Herren-Megenschirm, der auf der gebogenen Straße das Monogramm R. K. trägt. Der Finder wird erlucht, den Schirm bei Kleiner, Brandenburgerstraße 19, L. abzugeben.

Geunden wurden drei Portemonnaies mit Inhalt.

zwei Pincenes, eine graue Armbanduhr, eine Waage, ein Paar Ballstühle, ein Damenohrgehör, ein Damenhandtäschchen mit Inhalt, eine edelsteinerne Leberuhr mit Inhalt, ein silbernes Kettenarmband, ein aus eingetauchten Steinen zusammengesetztes goldenes Armband, zwei goldene Damenuhren, ein Handtuch mit Inhalt und ein Paket enthaltend Zigaretten.

Schlesien, Posen und Nachbargebiete.

Waldenburg, 7. März. Töblich verunglückt. Aus Seitendorf wird uns telephonisch gemeldet, daß der Bauer August Langer, Kolporteur unferes Blattes, Montag Abend gegen 6 Uhr, auf dem Bismarckdamm töblich verunglückt ist.

Neumarkt, 7. März.

Die Wohnungen der Armen. Auf dem sogenannten „Hühnerhofe“ stehen die Wohnhäuser, das heißt, wenn man sie noch als Wohnhäuser bezeichnen darf, immer mehr und mehr zum Zusammenbruch.

Schweidnitz, 7. März.

Bur Erriktion der Weistritz-Talperre. Eine bedeutende Erweiterung der projektierten Talperre in Schlesiens ist noch in letzter Stunde vor dem Beginn des Baues in Aussicht genommen und steht in Verbindung mit der neuen Ansicht, diese wichtige Talperre auch für elektrische Kraft zu nutzen.

Oppeln, 7. März.

Die „Liebe“ Konkurrenz. Ein Bierkrieg ist unter den hiesigen Brauereien ausgebrochen. Die neugegründete Genossenschaftsbrauerei erklärt nämlich folgende Bekanntmachung: „Von den Vereinigten Brauereien ist der Preis für Pilsener bedeutend herabgesetzt worden.“

Oppeln, 7. März.

Ein Abbruch einer Szene führte hier der Giebel ein und begrub drei Personen, von denen zwei getötet und eine lebensgefährlich verletzt wurden.

Beuthen O.S., 7. März.

5000 Mark Beugengebühren. In dem großen Konkurs-Prozess gegen den Holzkauflmann Langner aus Wylowitz, über den wir feinerzeit berichtet, sind zu Beugens- und Sachverständigen-Gebühren von der hiesigen Gerichtsstelle etwas über 5000 Mark ausgezahlt worden.

Köln, 7. März.

Das „aufmerksame“ Ehepaar. Als ein Invalide in betrunkenem Zustande mit seiner Frau den über den Doochbach schreitenden und mit einem schwachen Geländer versehenen Steg passierte, kam er ins Wackeln und stürzte ins Wasser, in dem er seinen Tod fand.

Neueste Nachrichten.

Grubensfall.

Wohum, 7. März. Auf Begehr töbliche Morgenstunde ging ein Pfeiler zu Bruch. Durch die herniederfallenden Gesteinmassen wurden die Bergleute erschlagen und Donat erschreckt. Die Rettungsarbeiten sind sofort in Angriff genommen.

Das neue Kabinett in der Kammer.

Paris, 7. März. Trotz der sehr frühen Aufnahme, die die ministerielle Erklärung in der gestrigen Kammer Sitzung gefunden hat, dürfte doch das Kabinett Moris immerhin einigen Grund haben, mit diesem ersten Tage in der Kammer aufzutreten zu sein.

Lawinensturz.

St. Moritz, 7. März. Durch eine mächtige Lawine ist die Eisenbahnlinie zwischen Bererz und dem Abtalunnel verschüttet worden. An der Freimachung der Linie wird eifrig gearbeitet.

Toulon, 7. März.

Baumwollverlader einer Fabrik in der Nähe von Cahres ertranken beim Desfaen eines Fallens die bereitete Kraft in Verwirrung übergegangene Leiche eines Arbeiters.

Table with 4 columns: Gattung, gute, mittlere, geringe Sorte. Rows include Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Wasserstands-Nachrichten der Oder.

Table with 10 columns: Pegel, Wasser, Regen, etc. Rows for different locations like Tilsit, Königsberg, etc.

Bersammlungen und Vereine.

- Gewerkschaftshaus. Dienstag, den 7. März: Steinfeger. Abends 7 Uhr: Mitgliederversammlung. Zimmer 1.

Neueste Nachrichten.

Grubensfall.

Wohum, 7. März. Auf Begehr töbliche Morgenstunde ging ein Pfeiler zu Bruch. Durch die herniederfallenden Gesteinmassen wurden die Bergleute erschlagen und Donat erschreckt.

Advertisement for Dideldum cigarettes, featuring an illustration of a woman and the text 'Der Nameval geht um! Im Zeichen der Fügigkeit!'

B. Durra = Friedrichstraße 57, ...

Ersteht 3 mal wöchentlich.

Bezugsquellen-Verzeichnis.

Den Referat bei Einkäufen empfohlen.

Milberndamm, Inh.: Franz ...

Abrechnungsgeschäfte ...

Alkoholfreie Getränke = Bilz-Sinalco =

Bäckereien und Konditorien ...

Färberei u. Wäscherei ...

Fleischereien u. Wurstfabriken ...

Bandagisten ...

Berufskleidung ...

Bier-Bräuerei ...

Brauerei ...

Brauerei ...

Brauerei ...

Brauerei ...

Brauerei ...

Brauerei ...

Brauerei ...

Brauerei ...

Brauerei ...

Brauerei ...

Brauerei ...

Brauerei ...

Brauerei ...

Brauerei ...

Brauerei ...

Brauerei ...

Brauerei ...

Brauerei ...

Fahrräder, Nähmaschinen ...

Fahrräder, Nähmaschinen ...

Fahrräder, Nähmaschinen ...

Fahrräder, Nähmaschinen ...

Fahrräder, Nähmaschinen ...

Fahrräder, Nähmaschinen ...

Fahrräder, Nähmaschinen ...

Fahrräder, Nähmaschinen ...

Fahrräder, Nähmaschinen ...

Fahrräder, Nähmaschinen ...

Fahrräder, Nähmaschinen ...

Fahrräder, Nähmaschinen ...

Fahrräder, Nähmaschinen ...

Fahrräder, Nähmaschinen ...

Fahrräder, Nähmaschinen ...

Fahrräder, Nähmaschinen ...

Fahrräder, Nähmaschinen ...

Fahrräder, Nähmaschinen ...

Fahrräder, Nähmaschinen ...

Fahrräder, Nähmaschinen ...

Fahrräder, Nähmaschinen ...

Fahrräder, Nähmaschinen ...

Fahrräder, Nähmaschinen ...

Fahrräder, Nähmaschinen ...

Fahrräder, Nähmaschinen ...

Fahrräder, Nähmaschinen ...

Simmich, Albert, ...

Simmich, Albert, ...

Simmich, Albert, ...

Simmich, Albert, ...

Simmich, Albert, ...

Simmich, Albert, ...

Simmich, Albert, ...

Simmich, Albert, ...

Simmich, Albert, ...

Simmich, Albert, ...

Simmich, Albert, ...

Simmich, Albert, ...

Simmich, Albert, ...

Simmich, Albert, ...

Simmich, Albert, ...

Simmich, Albert, ...

Simmich, Albert, ...

Simmich, Albert, ...

Simmich, Albert, ...

Simmich, Albert, ...

Simmich, Albert, ...

Simmich, Albert, ...

Simmich, Albert, ...

Simmich, Albert, ...

Simmich, Albert, ...

Simmich, Albert, ...

Angewandte Kunst, ...

Angewandte Kunst, ...

Angewandte Kunst, ...

Angewandte Kunst, ...

Angewandte Kunst, ...

Angewandte Kunst, ...

Angewandte Kunst, ...

Angewandte Kunst, ...

Angewandte Kunst, ...

Angewandte Kunst, ...

Angewandte Kunst, ...

Angewandte Kunst, ...

Angewandte Kunst, ...

Angewandte Kunst, ...

Angewandte Kunst, ...

Angewandte Kunst, ...

Angewandte Kunst, ...

Angewandte Kunst, ...

Angewandte Kunst, ...

Angewandte Kunst, ...

Angewandte Kunst, ...

Angewandte Kunst, ...

Angewandte Kunst, ...

Angewandte Kunst, ...

Angewandte Kunst, ...

Angewandte Kunst, ...

Möbel-Magazine ...

Möbel-Magazine ...

Möbel-Magazine ...

Möbel-Magazine ...

Möbel-Magazine ...

Möbel-Magazine ...

Möbel-Magazine ...

Möbel-Magazine ...

Möbel-Magazine ...

Möbel-Magazine ...

Möbel-Magazine ...

Möbel-Magazine ...

Möbel-Magazine ...

Möbel-Magazine ...

Möbel-Magazine ...

Möbel-Magazine ...

Möbel-Magazine ...

Möbel-Magazine ...

Möbel-Magazine ...

Möbel-Magazine ...

Möbel-Magazine ...

Möbel-Magazine ...

Möbel-Magazine ...

Möbel-Magazine ...

Möbel-Magazine ...

Möbel-Magazine ...

Putz, Modes ...

Putz, Modes ...

Putz, Modes ...

Putz, Modes ...

Putz, Modes ...

Putz, Modes ...

Putz, Modes ...

Putz, Modes ...

Putz, Modes ...

Putz, Modes ...

Putz, Modes ...

Putz, Modes ...

Putz, Modes ...

Putz, Modes ...

Putz, Modes ...

Putz, Modes ...

Putz, Modes ...

Putz, Modes ...

Putz, Modes ...

Putz, Modes ...

Putz, Modes ...

Putz, Modes ...

Putz, Modes ...

Putz, Modes ...

Putz, Modes ...

Putz, Modes ...

Ersteht 3 mal wöchentlich.

Ersteht 3 mal wöchentlich.

Ersteht 3 mal wöchentlich.

Ersteht 3 mal wöchentlich.

Ersteht 3 mal wöchentlich.

Ersteht 3 mal wöchentlich.

2. Beilage zu Nr. 57 der „Volkswacht“.

Mittwoch, den 8. März 1911.

Der Aufmarsch der Sozialdemokratie zu den Reichstagswahlen 1911. (Schluß.)

Name des Wahlkreises	Soziald. Stimmen am 25. 1. 1907	Soziald. Vertretung des Kreises	Sozialdemokratischer Kandidat 1911	Hauptgegner
Reg.-Bez. Köslin.				
Stolz-Lauenburg	1937 7,3	Konf.	H. Sidfeld, Gem.-V.	Konf.
Bilow-Schlame	1255 5,2	Konf.	H. Horn, Part.-Sekt.	Konf.
Kolberg-Köslin	3390 14,1	Konf.	H. Horn, Part.-Sekt.	Konf.
Belgrad-Draumburg	1393 8,2	Konf.	F. Ernst, Schneider.	Konf.
Neufestun	633 5,0	Konf.	W. Groth, Gem.-V.	Konf.
Reg.-Bez. Stralsund.				
Rügen-Stralsund	412 1,5	Fr. V.	F. Kohnstein, Schriftst.	R. u. F.
Stralsund	3450 18,3	Fr. V.	H. Gante, Gew.-Beam.	R. u. F.
Reg.-Bez. Posen.				
Posen (Stadt u. Kreis)	1377 4,0	Vote	T. Matuszewski, Tischler.	R. u. N.
Samter-Obornik	544 1,9	Konf.	W. Schulz, Maurer.	R. u. F.
Melzer-Bornitz	102 0,5	Konf.	G. Studzies, Landw.	R. u. F.
Kösten-Kentom.	—	Vote	A. Szemski, Redakt.	Vote
Goslyn-Ramisch.	829 2,1	Vote	K. Stöfel, Gem.-Sekt.	Vote
Franckh-Wissa.	550 4,6	Rpt.	B. Brunow, Gauleit.	Rpt.
Schimm-Schrob.	—	Vote	F. Hodel, Bauarbeiter.	Vote
Wreschen-Blesch.	—	Vote	A. Szemski, Redakt.	Vote
Krotoschin	—	Vote	M. Kurbach, Brauer.	Vote
Wielun-Schilbb.	115 0,5	Vote	G. Röder, Gauleiter.	Vote
Reg.-Bez. Bromberg.				
Ignarkau-Kolm.	1327 5,0	Konf.	W. Schulz, Maurer.	Konf.
Witz-Schubin	162 0,7	Vote	W. Pepsie, Part.-Sekt.	R. u. F.
Bromberg	1692 6,8	Rpt.	F. Stöfel, Gem.-S.	Rpt.
Hohenfalka	320 1,2	Vote	F. Budzinski, Rimm.	Vote
Gnes-Wongrom.	82 0,3	Vote	Ladd. Matuszewski, Tischler.	Vote
Reg.-Bez. Breslau.				
Guhrau-Steinau	757 4,4	Konf.	B. Sent, Gem.-Sekt.	Konf.
Mittsch-Trebnitz	1245 7,1	Konf.	G. Röder, Gem.-S.	R. u. N.
Wartenberg-Oels	565 3,2	Konf.	M. Klippel, Gem.-S.	Konf.
Namslau-Drien	2659 16,7	Konf.	F. Müller, Partei-S.	Konf.
Dönan-Wipplich.	3169 15,9	Konf.	F. Müller, Partei-S.	Konf.
Breslau-N.	16591 42,6	Rpt.	T. Schütz, Gesch.-F.	Natl.
Breslau-W.	19659 43,0	R. V.	E. Bernlein, Schriftst.	R. u. N.
Bresl.-Neumarkt	7684 27,7	Konf.	H. Schölich, Part.-S.	Konf.
Reg.-Bez. Oppeln.				
Kreuzh.-Koselb.	73 0,6	Konf.	A. Bialboga, Erved.	R. u. F.
Oppeln	1103 5,2	Vote	St. Dniezowski, Red.	R. u. F.
Gr. Strahl-Kosel.	451 2,1	Zentr.	F. Koch, Landwir.	R. u. F.
Lublin-Gleiwitz	1397 5,2	Vote	F. Timm, Gem.-Sekt.	R. u. F.
Beuthen-Larnow.	5974 12,0	Vote	J. Göring, P.-Sekt.	Vote
Kattowitz-Zabrze	5665 11,0	Vote	J. Bismiliewski, P.	Vote
Blasch-Hydant.	347 1,1	Vote	F. Scholtyski, G.-S.	Vote
Ratibor	1294 5,8	Zentr.	H. Andersch, Arb.-S.	Zentr.
Reobschütz	429 3,4	Zentr.	H. Waide, Gem.-Sekt.	Zentr.
Neustadt O.S.	1197 8,1	Zentr.	H. Löbe, Redakteur.	Zentr.
Krausnick-Großl.	220 1,6	Zentr.	G. Wolff, Redakteur.	Zentr.
Reiße	677 4,8	Zentr.	H. Tsch, Redakteur.	Zentr.
Reg.-Bez. Pommern.				
Grünberg-Freif.	5478 26,0	Konf.	G. Stolpe, Part.-S.	R. u. F.
Sagan-Sprottau	4233 22,6	Konf.	D. Frisch, Gem.-V.	R. u. F.
Groß-Glogau	2179 15,4	Fr. Vg.	G. Rimmer, Gem.-V.	R. u. F.
Liben-Waunglau	5003 27,4	Fr. Vg.	H. Scheib, Bierverl.	Rp. u. F.
Wittenberg	1900 16,0	Fr. Vg.	H. Scheib, Bierverl.	R. u. F.
Hahnau-Regau	8316 31,0	Fr. Vg.	K. Dietrich, Gem.-S.	R. u. F.
Vandenberg-Jauer	5019 25,0	Fr. Vg.	H. Droll, Arb.-Sekt.	R. u. N.
Schönau-Girschb.	5905 30,0	Fr. Vg.	H. Schilder, Redakt.	R. u. F.
Landau-Görlitz.	16318 40,1	Fr. Vg.	F. Tauschel, Red.	R. u. F.
Reg.-Bez. Posen.				
Sagan-Sprottau	4233 22,6	Konf.	D. Frisch, Gem.-V.	R. u. F.
Groß-Glogau	2179 15,4	Fr. Vg.	G. Rimmer, Gem.-V.	R. u. F.
Liben-Waunglau	5003 27,4	Fr. Vg.	H. Scheib, Bierverl.	Rp. u. F.
Wittenberg	1900 16,0	Fr. Vg.	H. Scheib, Bierverl.	R. u. F.
Hahnau-Regau	8316 31,0	Fr. Vg.	K. Dietrich, Gem.-S.	R. u. F.
Vandenberg-Jauer	5019 25,0	Fr. Vg.	H. Droll, Arb.-Sekt.	R. u. N.
Schönau-Girschb.	5905 30,0	Fr. Vg.	H. Schilder, Redakt.	R. u. F.
Landau-Görlitz.	16318 40,1	Fr. Vg.	F. Tauschel, Red.	R. u. F.

Name des Wahlkreises	Soziald. Stimmen am 25. 1. 1907	Soziald. Vertretung des Kreises	Sozialdemokratischer Kandidat 1911	Hauptgegner
Provinz Schleswig-Holstein				
Nadereb.-Sonderb.	784 4,8	Däne	S. Wendorf, Arb.-S.	Däne
Idemad.-Sensb.	6229 29,1	Natl.	L. Mikelsen.	Natl. u. F.
Schleswig	5509 25,8	R. Vg.	F. Hoffmann.	Natl.
Sonderb.-Hulm.	2024 10,8	R. Vg.	W. Brockour, Red.	Natl. u. F.
Provinz Hannover.				
Norden-Emden.	3711 15,9	Fr. Vg.	Jul. Meyer, Gem.-V.	R. u. F.
Nord-Altend.	2276 11,1	Natl.	H. Paulus, Landw.-F.	Natl.
Meppen	214 0,8	Zentr.	W. Heiland, Erv.	Zentr.
Osnabrück-Aburg	6471 18,8	Zentr.	Otto Wesper, Arb.-S.	Zentr.
Welle-Diepholz	892 4,8	Natl.	R. Thielmann, G.-V.	R. u. N.
Verden-Niederr.	3491 15,0	Welfe	Hugo Eberle, Gem.-V.	Natl.
Provinz Sachsen.				
Stolzenau	3152 13,3	Natl.	Karl Behle, Gem.-V.	Natl.
Hannover	36113 50,5	Soz.	Lu. Breh, Gem.-V.	Natl.
Hannover-Linden	11084 39,1	Natl.	H. Schmidt, Arb.-S.	Natl.
Südharz	109 2,9	Konf.	Friedrich Rauch, Red.	R. u. N.
Harz-Nordheim	5611 29,2	Natl.	R. Deichmann, G.-V.	Rp. u. N.
Harz-Nordh.	6249 27,5	Welfe	Kurt May, Gem.-V.	Natl. u. W.
Harz-Nordh.	7773 34,5	R. Vg.	Rob. Leinert, Partit.	W. B. u. N.
Harz-Nordh.	7691 24,5	Natl.	—	Natl. u. W.
Harz-Nordh.	1803 7,7	Rp.	G. Fischer, Schriftst.	Rp.
Harz-Nordh.	5091 19,2	Natl.	Emil Krause, Redakt.	Natl. u. W.
Harz-Nordh.	14667 37,8	Rp.	Friedr. Lesche, Arb.-S.	Rp.
Harz-Nordh.	16442 28,4	Natl.	Jean Reige, Redakt.	Natl.
Harz-Nordh.	10918 25,1	R. d. V.	H. Gaverlamp, Berl.	R. d. V. u. N.
Reg.-Bez. Münster.				
Tecklenburg	1308 3,9	Zentr.	Jeld, Zigarrenmch.	Zentr.
Münster-Höfeld	2103 7,1	Zentr.	Emmerich, Met.-Arb.	Zentr.
Boeken-Redding.	11415 19,4	Zentr.	H. Jansched, A.-S.	Zentr.
Widnigshausen	924 3,8	Zentr.	Karl Eilers.	Zentr.
Reg.-Bez. Minden.				
Minden-Löbbecke	4602 17,4	Konf.	C. Pöninger, Arb.-S.	Konf.
Herford-Halle	5758 22,2	Natl.	C. Hoffmann, Redakt.	R. u. N.
Wietfeld-Wiederbr.	13642 36,6	Soz.	R. Severing, G.-V.	R. u. F.
Herford-Büren	168 1,0	Zentr.	Mademann, Lagerh.	Zentr.
Warburg-Höyter.	437 2,6	Zentr.	Schäfermeier, Lagerh.	Zentr.
Reg.-Bez. Arnberg.				
Wittgenstein	949 3,1	Natl.	J. Gogowski, A.-S.	R. u. N.
Eigen	684 2,7	Zentr.	—	Zentr.
Diele-Arnberg	12129 31,1	Fr. V.	Karl Spiegel	R. u. F.
Altena-Niedlöh.	17579 41,3	Fr. V.	U. von K.	R. u. F.
Baden	42430 33,8	Soz.	Otto Huc, Redakt.	R. u. N.
Dortmund	38449 42,0	Soz.	Bömelburg, B.-V.	R. u. F.
Hammer-Siegl.	7246 20,7	Zentr.	U. Siefelmann, G.-V.	R. u. F.
Wipperf.	407 2,6	Zentr.	H. Siefelmann, G.-V.	Zentr.
Reg.-Bez. Westfalen.				
Willingen-Höchst.	16978 42,1	Soz.	Brühne, Schuhm.-M.	R. u. N.
Wesbaden	12630 31,5	Soz.	G. Lehmann, Red.	R. u. F.
Wesbaden	879 3,7	Zentr.	D. Müller, Glasm.	Zentr.
Wesbaden	1657 7,1	Natl.	J. Pöbbling, Gant.	R. u. N.
Wesbaden	1049 4,9	Chr.-f.	—	Antif. u. N.
Wesbaden	2886 47,1	D. V.	Dr. M. Quard, Red.	R.
Reg.-Bez. Cassel.				
Rinteln-Hof-	4805 25,3	Antif.	A. Gogelinski, G.-V.	Ant.
Cassel	17073 43,3	Antif.	H. Gützmann, G.-V.	Antif. u. N.
Frillar-Biegenb.	795 5,6	Antif.	H. Jordan, Kassier.	Antif.
Schwaga	7262 33,5	Antif.	H. Thöne, Part.-f.	Antif. u. F.
Schwaga	1554 8,4	Antif.	Georg Diehl, G.-V.	Antif.
Schwaga	1797 11,0	Antif.	W. Schnabrich, G.-V.	Antif.
Schwaga	808 3,7	Zentr.	Göller, Kassent.	Zentr.
Schwaga	17923 49,5	Soz.	G. Hoch, Schriftst.	Natl.
Reg.-Bez. Köln.				
Köln (Stadt)	15661 35,2	Zentr.	H. Hofrichter, P.-S.	R. u. N.
Köln (Kreis)	17310 32,5	Zentr.	H. Gilsbach, Verl.	Zentr.
Reg.-Bez. Köln	608 3,3	Zentr.	H. Kempf, G.-V.	Zentr.
Rheinbach-Bonn	2651 8,5	Zentr.	Dr. A. Erdmann, Schriftst.	Zentr.
Eifelkreis-Waldb.	495 1,9	Zentr.	W. Schad, Beamter.	Zentr.
Wald.	8538 21,5	Zentr.	C. Rib, Parteif.	Zentr.
Reg.-Bez. Düsseldorf.				
Rempey-Mettm.	21371 41,0	Fr. V.	B. Dittmann, Red.	Fortf.
Elberf.-Darmen	28256 45,8	Rp.	H. Ebert, Parteif.	Rp. u. N.
Solingen	19589 50,0	Soz.	H. Scheidemann, Red.	Natl.
Düsseldorf	2538 8,2	Zentr.	C. Haberland, Part.-f.	R. u. N.
Essen	29578 81,0	Zentr.	W. Geyer, Redakt.	R. u. N.
Düsseldorf	27650 29,7	Soz.	C. Dengsach, Kaufm.	R. u. F.

Name des Wahlkreises	Soziald. Stimmen am 25. 1. 1907	Soziald. Vertretung des Kreises	Sozialdemokratischer Kandidat 1911	Hauptgegner
Reg.-Bez. Koblenz.				
Wied-Nees	2702 8,2	Konf.	C. Weyers.	R. u. N.
Cleve-Geldern	585 2,6	Zentr.	F. Levenenz.	Zentr.
Kempen	2483 13,8	Konf.	C. Kuhwald.	Zentr.
Münster-Glab.	4375 12,0	Konf.	E. Müller, Redakt.	Zentr.
Krefeld	8617 28,0	Konf.	T. Peiner.	Zentr.
Neuß-Grevenbr.	2028 9,3	Konf.	J. Freyberger.	Zentr.
Reg.-Bez. Bielefeld.				
Bielefeld	2579 9,8	Chr.-f.	W. Krenser, Verb.-V.	R. u. N.
Neumind	581 3,1	Zentr.	H. Rieger, Expedient.	Zentr.
Koblenz-St. Geor.	2172 7,7	Konf.	A. Gass, Gem.-V.	Zentr.
Kreuz-Simmern	1162 4,8	Natl.	Bjil. Müller, Arb.-S.	Natl.
Mayen-Abweiler	1081 5,9	Konf.	C. Bögel, Part.-f.	Zentr.
Adenau-Rossem	59 0,3	Zentr.	Dr. David, Schriftst.	Zentr.
Reg.-Bez. Trier.				
Trier	87 0,4	Zentr.	H. Hofrichter, Part.-f.	Zentr.
Wittlich-Vernastel.	975 4,4	Zentr.	H. Hofrichter, Part.-f.	Zentr.
Trier	408 1,2	Konf.	F. Berg, Gem.-V.	Zentr.
Saarbrücken	2923 6,7	Natl.	F. Seimpeters, G.-V.	R. u. N.
St. Wendel	571 1,5	Natl.	F. Faber, Gem.-V.	R. u. N.
Reg.-Bez. Trier.				
Schleiden-Malmedy	334 1,8	Zentr.	H. Rieger, Expedient.	Zentr.
Cupen-Nachen	2445 7,2	Zentr.	J. Honrath, Red.	Zentr.
Nachen (Stadt)	3630 19,4	Zentr.	J. Honrath, Red.	Zentr.
Nieren-Jülich	1295 5,9	Zentr.	W. Schad, Beamter.	Zentr.
Geilenkirchen	73 0,3	Zentr.	A. Bebel, Schriftst.	Zentr.
Heinsberg	295 2,1	Zentr.	D. Wafner, Part.-Sekretär	Zentr.
Reg.-Bez. Oberbayern.				
München I	8723 34,1	Natl.	S. Wittl, Beamter.	Natl.
München II	40384 49,0	Soz.	G. v. Boimar	Zentr.
München III	2617 12,8	Zentr.	H. Gember, Redakt.	Zentr.
Inngold	1742 9,8	Zentr.	H. Gember, Redakt.	Zentr.
Wasserburg	968 5,4	Zentr.	G. Birkl	Zentr.
Weilheim	2850 13,5	Zentr.	F. Staimer, Gärtler	Zentr.
Hohenheim	5448 20,9	Zentr.	C. Auer, Part.-S.	Zentr.
Zaunstein	2145 9,7	Zentr.	Georg Maurer, Sekt.	Zentr.
Reg.-Bez. Niederbayern.				
Landshut	1343 7,8	Zentr.	Anton Raith	Zentr.
Straubing	1504 7,3	Zentr.	Erhard Auer	Zentr.
Baun	1719 10,5	Zentr.	Peter Holl, Kaufm.	Zentr.
Passau	854 4,9	Zentr.	Josef Huber, Gastw.	Zentr.
Deggendorf	1287 9,9	Zentr.	Edvard Schmid, Red.	Zentr.
Reichart	548 3,8	Zentr.	R. Sandorfer, Gutsh.	Zentr.
Reg.-Bez. Pfalz.				
Speyer	18539 45,9	Soz.	Jak. Binder, Abjunkt.	R. u. N.
Landau	6340 21,3	Soz.	Josef Huber, Red.-V.	Natl.
Berncastel	1547 8,1	Zentr.	Dr. Köder, Gastw.	R. u. N.
Homburg	5720 18,8	Zentr.	Bjil. Keibel	R. u. N.
Kaiserslautern	1711 8,4	R. d. V.	Fr. Probst, Part.-S.	R. d. V.
Kaiserslautern	7629 27,8	R. d. V.	—	R. d. V.
Reg.-Bez. Oberpfalz.				
Regensburg	6341 16,8	Zentr.	Josef Jagen, Gesch.-F.	Zentr.
Amberg	1241 7,3	Zentr.	Osm. Schramm	Zentr.
Neumarkt	388 2,5	Zentr.	G. Dammert, Kass.	Zentr.
Neumarkt-Wald	865 6,0	Zentr.	Hilf. Eichenmüller, Arb.-Sekt.	Zentr.
Neustadt	1401 7,4	Zentr.	Max Walter, Sekt.	Zentr.
Reg.-Bez. Oberfranken.				
Hof	11785 43,9	Fr. V.	Josef Simon, Verb.-V.	R.
Bayreuth	8278 38,1	Natl.	Karl Engel, Gesch.-F.	R. u. N.
Forchheim	2557 10,5	Natl.	Ron. Dorn, Gesch.-F.	R. u. N.
Kronach	4145 18,6	Zentr.	J. Seelmann, Ab.-S.	Zentr.
Bayreuth	3430 14,4			

Name des Wahlkreises	Stimmen am 25. I. 1907	Sozialdemokratischer Kandidat 1911	Hauptgegner
Dresden-Neustadt	26458,50,4	Soz. A. Raben, Fabrik.	Ant. Naif.
Dresden-Alstadt	19888,44,8	Naif. Dr. Gradnauer, Red.	Naif.
Dresden-Charand	38848,66,0	Soz. Georg Horn, Red.	Naif.
Meißen-Großenhain	14174,45,7	Ant. Rich. Schmidt, Red.	A. u. R.
Vitzthum-Deberan	14397,45,7	Ant. Otto Nöhle	A. u. R.
Obb.-Rositz	9455,39,8	Naif. R. Wendel, Red.	Naif.
Döbeln	13760,47,4	Naif. R. Binlan, Abolgar.	R. u. R.
Leipzig-Stadt	9537,98,5	Naif. R. Pinoldi, Verleg.	R. u. R.
Leipzig-Land	14986,37,9	Naif. M. Cohn, Gew.-B.	Naif.
Leipzig-Pogau	58712,28,1	Soz. Karl Meyer, Fabrik.	Naif.
Leipzig-Pogau	9811,8,7	Soz. Paul Kuffel, Part.-S.	Naif.
Wittenberg-Rimb.	18301,54,1	Soz. D. Städtler, Red.	R. u. R.
Chemnitz	14547,59,3	Soz. G. Nolte, Redakt.	Naif.
Chemnitz-Weitzs.	16675,55,2	Soz. G. Wollenbühr, P.-S.	Naif.
Wittenberg-Crimmitschau	23744,55,1	Soz. Wilh. Stolle, Gastw.	Naif.
Stollberg-Schneeberg	19000,56,5	Soz. G. Schöpflin, Red.	Naif.
Stollberg-Gelemau	11261,43,3	Soz. F. Göhre, Schriftf.	Naif. u. R.
Stollberg-Ebenfeld	11830,43,8	Naif. Ernst Grenz, Kass.	Naif.
Stollberg-Auerbach	17800,49,1	Naif. Dr. B. Penck, Red.	Naif.
Stollberg-Plauen	15197,98,1	Soz. F. Jädel, Gew.-B.	Naif.
Württemberg-Stuttgart	25089,51,2	Soz. R. Hildenbrandt, Red.	Naif.
Stuttgart-Ludwigsburg	15488,45,0	Naif. Wilh. Keil, Redakt.	Naif.
Stuttgart-Heilbronn	9468,30,8	Soz. Fr. Feuerstein, Red.	Naif. u. R.
Stuttgart-Böblingen	5813,30,5	Soz. R. Sperla, Fabrikant.	Naif. u. R.
Stuttgart-Ulm	12256,42,7	Naif. F. Schägel, Gastwirt.	Naif.
Stuttgart-Erding	5038,23,4	Soz. A. Schilde, Gew.-B.	Naif.
Stuttgart-Neuenbürg	3439,18,2	Soz. D. Steinmeyer, R.-B.	Naif. u. R.
Stuttgart-Freudenstadt	4204,21,2	Soz. H. Kowald	Naif. u. R.
Stuttgart-Balingen	7909,27,4	Soz. F. Wuttat, B.-B.	Naif. u. R.
Stuttgart-Göppingen	11711,47,0	Soz. Dr. Lindemann, Schriftf.	Naif.
Stuttgart-Göppingen	2947,16,1	Soz. B. d. L. W. Erlensbusch	Naif.
Stuttgart-Mergentheim	1241,6,4	Soz. R. Frey, Buchhändl.	Naif. u. R.
Stuttgart-Kalenberg	2229,15,9	Naif. Fr. Fischer, Buchh.	Naif.
Stuttgart-Ulm-Grödenheim	7288,26,9	Soz. A. Dietrich, Beamter.	Naif.
Stuttgart-Ebingen	979,5,4	Naif. H. Kowald	Naif.
Stuttgart-Weinheim	491,2,2	Naif. H. Kowald	Naif.
Stuttgart-Ravensburg	963,4,3	Naif. R. Waffelich, B.-B.	Naif.
Sachsen-Leipzig	2565,10,0	Naif. G. Großhans, Buchdrucker.	Naif.
Leipzig-Weitzs.	2229,5,4	Naif. H. Kowald, Red.	Naif.
Leipzig-Erding	3059,12,6	Naif. A. Müller, Sattler.	Naif. u. R.
Leipzig-Weitzs.	3445,17,8	Naif. G. Köch, Buchdr.	Naif. u. R.
Leipzig-Erding	6282,20,7	Naif. B. Engler, Parteil.	Naif. u. R.
Leipzig-Erding	2427,11,2	Naif. D. Sauer, Verb.-B.	Naif.
Leipzig-Erding	2554,11,0	Naif. H. Kowald, Red.	Naif. u. R.
Leipzig-Erding	4358,18,0	Naif. D. Sauer, Parteil.	Naif.
Leipzig-Erding	1588,45,1	Naif. D. Sauer, Parteil.	Naif.
Leipzig-Erding	14430,87,8	Naif. H. Kowald, Red.	Naif. u. R.
Leipzig-Erding	25969,50,8	Naif. G. Köch, Red.	Naif. u. R.
Leipzig-Erding	6713,24,7	Naif. D. Sauer, Red.	Naif. u. R.
Leipzig-Erding	2662,11,8	Naif. H. Kowald, Red.	Naif. u. R.
Leipzig-Erding	580,2,6	Naif. R. Köch, Red.	Naif.
Bayern-München	6396,27,9	Naif. G. Köch, Red.	Naif. u. R.
Bayern-München	7234,35,2	Naif. G. Köch, Red.	Naif.
Bayern-München	1194,7,9	Naif. H. Kowald, Red.	Naif. u. R.
Bayern-München	15046,44,7	Naif. Dr. R. Dürfel, Red.	Naif.
Bayern-München	20248,49,2	Naif. R. Köch, Red.	Naif.
Bayern-München	5602,16,7	Naif. R. Köch, Red.	Naif. u. R.
Bayern-München	46,0,16,8	Naif. Joh. Sauer, Red.	Naif.
Bayern-München	1919,9,1	Naif. H. Kowald, Red.	Naif. u. R.
Bayern-München	14753,45,1	Naif. Dr. D. D. Schmitt	Naif. u. R.
Preußen-Berlin	6659,29,9	Naif. G. Köch, Red.	Naif.
Preußen-Berlin	5675,29,9	Naif. G. Köch, Red.	Naif. u. R.
Preußen-Berlin	9673,36,7	Naif. G. Köch, Red.	Naif. u. R.
Preußen-Berlin	5761,29,7	Naif. G. Köch, Red.	Naif. u. R.
Preußen-Berlin	5507,28,5	Naif. G. Köch, Red.	Naif.
Preußen-Berlin	12314,43,0	Naif. Dr. G. Köch, Red.	Naif. u. R.
Preußen-Berlin	5541,33,4	Naif. G. Köch, Red.	Naif.
Preußen-Berlin	6659,29,9	Naif. G. Köch, Red.	Naif.
Preußen-Berlin	11422,41,3	Naif. G. Köch, Red.	Naif. u. R.
Preußen-Berlin	7875,37,6	Naif. G. Köch, Red.	Naif. u. R.
Preußen-Berlin	9429,35,6	Naif. G. Köch, Red.	Naif.
Preußen-Berlin	8247,30,4	Naif. G. Köch, Red.	Naif. u. R.
Preußen-Berlin	10242,35,8	Naif. G. Köch, Red.	Naif. u. R.
Preußen-Berlin	3215,13,8	Naif. G. Köch, Red.	Naif.
Preußen-Berlin	13641,48,3	Naif. G. Köch, Red.	Naif. u. R.
Preußen-Berlin	7994,29,1	Naif. G. Köch, Red.	Naif.
Preußen-Berlin	9364,17,3	Naif. G. Köch, Red.	Naif. u. R.
Preußen-Berlin	5172,22,0	Naif. G. Köch, Red.	Naif.
Preußen-Berlin	15713,49,0	Naif. G. Köch, Red.	Naif.
Preußen-Berlin	19022,45,3	Naif. G. Köch, Red.	Naif. u. R.
Preußen-Berlin	4506,25,1	Naif. G. Köch, Red.	Naif. u. R.
Preußen-Berlin	18824,45,2	Naif. G. Köch, Red.	Naif.

Name des Wahlkreises	Stimmen am 25. I. 1907	Sozialdemokratischer Kandidat 1911	Hauptgegner
Dessau-Verbitz	13922,41,0	Soz. W. Heine, R.-B.	Naif.
Dessau-Verbitz	14319,43,1	Naif. F. Bender, Gew.-B.	Naif.
Dessau-Verbitz	5793,35,1	Naif. Kurt Rosenfeld, R.-B.	Naif.
Dessau-Verbitz	8250,43,8	Naif. Hofmann, D. u. V.	Naif.
Dessau-Verbitz	1122,10,0	Naif. Weddig, Gesch.-Führ.	Naif. u. R.
Dessau-Verbitz	6355,42,5	Naif. D. Heister, Sig.-Arb.	Naif. u. R.
Dessau-Verbitz	13157,45,1	Naif. E. Wurm, Schriftf.	Naif.
Dessau-Verbitz	2668,31,2	Naif. M. Götter, Gew.-B.	Naif. u. R.
Dessau-Verbitz	5759,21,2	Naif. E. Seiler, Gew.-B.	Naif. u. R.
Dessau-Verbitz	11575,50,6	Naif. Th. Schwarz, Gastw.	Naif.
Dessau-Verbitz	2736,48,4	Naif. Alf. Heine, Red.	Naif.
Hamburg	21683,66,2	Soz. A. Bebel, Schriftf.	Naif. u. R.
Hamburg	25748,72,2	Soz. D. Diez, Druck-Verl.	Naif. u. R.
Hamburg	65451,55,5	Soz. Wilh. Metzger, Red.	Naif. u. R.
Magdeburg	5570,24,2	Naif. J. F. Gell, Ver.-Verb.	Naif.
Magdeburg	17251,52,0	Naif. E. Gummel, Gesch.-Führ.	Naif.
Magdeburg	4515,24,9	Naif. Heitroitz, Redakt.	Naif. u. R.
Magdeburg	4019,32,0	Naif. H. Wirth, Red.-Verl.	Naif.
Magdeburg	2912,24,1	Naif. E. Meyer, Gew.-B.	Naif.
Magdeburg	2901,21,5	Naif. E. Hofmann, Gew.-B.	Naif.
Magdeburg	6354,23,6	Naif. G. Jahn, Kaufm.	Naif.
Magdeburg	12253,40,3	Naif. D. Böhle, Kaufm.	Naif.
Magdeburg	3924,20,0	Naif. Fuchs, Kass.-Beamt.	Naif. u. R.
Magdeburg	2520,9,4	Naif. R. Voigt, Gew.-B.	Naif.
Magdeburg	2240,12,4	Naif. Gust. Schulenburg, Red.	Naif. u. R.
Magdeburg	2468,8,7	Naif. A. am Michowits, Red.	Naif.
Magdeburg	4477,13,8	Naif. Dr. Reil, Schriftf.	Naif. u. R.
Magdeburg	8643,31,6	Naif. Dr. Reil, Schriftf.	Naif. u. R.
Magdeburg	1471,7,1	Naif. Dr. Reil, Schriftf.	Naif. u. R.

Heute **Großes Rokkfest** mit humor. Vortrag: **M. Neumann, Mühlgasse 33**, früher Gammert's Brennerei.

Amor-Säle Pöpelwitz
Heute Dienstag: 1. Tanz-Kränzchen. Entree frei.
Freitag: 2. Großer Rokkfest mit Vortrag: **M. Neumann, Mühlgasse 33**.

Deutscher Holzarbeiter-Verband
(Zahlstelle Schmiedeberg)
feiert Sonntag, den 11. März, abends 8 Uhr, sein 4. Stiftungsfest

Pfänder-Auktion
21. März, Freitag, 26. März

Ziegel- und Märlträger
für größeren Bau in Afford zum Freitag 20. März gefordert

Möbel
Küche u. Bad u. Kissen 25 u. Sprink 21 u. Plüsch 35 u. etc.

Max Giesel
Brüderstraße 5, str. u. 1.

Lieben Sie
das große, neue, schöne, jugendliche Möbelstück mit 10000 Stück

Georg
Spezialtag
für größere Bau in Afford zum Freitag 20. März gefordert

Briefkasten
Sprechstunden der Redaktion Donnerstags von 12-1 Uhr Mittags.
Schriftliche Auskunft wird nur ausnahmsweise erteilt.
H. Götterberg. Die Sache ist nach unserer Ansicht verjährt; beschweren Sie sich bei der Regierung.
G. J. Farnowitz. Dieser Verband besteht seit 1898 und ist der größte des Landes.
G. A. Ohlan. Anfragen ohne Namensunterschrift und Wohnungsangabe beantworten wir nicht.
H. B. 1. Ja. 2. Krankentage bekommt nur der, der 26 Wochen ununterbrochen krank gewesen ist.
B. Lutz. Wir haben mit diesen Kreisen nichts zu tun, können deshalb auch nichts mitteilen.
L. Zertegau. 1. Die Alimente müssen Sie zahlen. 2. Beschwerden Sie sich bei der Regierung. 3. Ohne Geburtsurkunde werden Sie auf dem Standesamt nicht angenommen.
B. Kowatz. Wir können Sie vor diesem „Wohlfahrtsbunde“ nur warnen.
S. Wollenhain. Zum Antragen der Zeitung brauchen Sie keine Legitimationskarte; Sie müssen aber eine solche Karte haben, wenn Sie neue Abonnenten gewinnen wollen.
Haberze. Wenden Sie sich an einen Notar, der die Sache besorgen wird.
Ziegenhals. Wir können Ihnen nicht helfen, Sie müssen zu einem Rechtsanwalt gehen.
Groß-Rosen. 1. Die Mutter kann dem Sohne diese Vollmacht geben; ein Rechtsanwalt ist nicht nötig. 2. Nein.
H. J. 1. Warenhaussteuer haben die Klein-Handelsgeschäfte zu zahlen, deren Umsatz jährlich mehr als 400.000 Mark beträgt. Diese Steuer beträgt mindestens 4000 Mark; sie steigt in bestimmten Fällen bis 22.000 Mark bei einem Umsatz bis 1.200.000 Mark. Für jede 100.000 Mark mehr sind 2000 Mark Steuer zu zahlen.
G. Götter. 1. Wenn das Mädchen vom Vormund die Erlaubnis bekommen hat, sich zu verheiraten, braucht es nicht in jedem einzelnen Falle den Vormund um sein Einverständnis fragen. 2. Das Dienstmädchen muß den Dienst antreten; durch die Zurücksetzung des Mietsgeldes wird das Mädchen von dieser Pflicht nicht befreit. Vielleicht ist eine gütliche Einigung möglich. 3. Ja.
G. T. Der Wirt darf die dem Mieter gepfändeten Sachen nicht leicht verkaufen, sondern muß sie einen Monat nach Androhung des Verkaufs öffentlich versteigern lassen.
B. A. Der Betrag, der 1500 Mark übersteigt, kann voll gepfändet werden.
Neuhain. Eine Zeile kostet monatlich 3,25 Mark. Der Betreffende muß sich auf ein Jahr verpflichten.
F. Dörfel. Schreiben Sie uns die Police; wir werden Ihnen dann genaue Auskunft geben.
G. A. Wenn die Mutter des Kindes auch nach Breslau kommt, braucht kein Schulgeld gezahlt zu werden; bleibt die Mutter aber auswärts, so beträgt das Schulgeld monatlich 5 Mk.

Aus der Schule.
(Wahres Geschichtchen.)
Der Lehrer will erklären, Was Gut und Böse sei.
„Gut ist... nun laßt mal hören, Was denkt ihr euch dabei?“
Da hebt die ganze Klasse Die Finger in die Höhe — „Nun?“ — „Gut ist eine Tasse — Kathreiners Malzkaffee!“
Der Gehalt macht's!

Schwarze und creme Kleiderstoffe
Meter 75, 90 Pf., 1.—, 1.50, 2.—, 2.50 Mk.
Prüfungs-Kleider Konfirmanden-Kleider
9.50, 12.—, 14.—, 16.—, 20.—, 25.— Mk.
Strickjacken, Kollers, Schals, Unterröcke, Korsetts spottbillig.
Spitzentaschentücher gratis. 607
Albert Wagner,
Friedrich-Wilhelm-Strasse 26 28
geradeüber dem Postamt VI.

Holzhandlung Carl Rother & Rode
Breslau I. Hammerstr. 26.
Spezialtag: 4671
ff. alte Samatra-Decken
aus Indien, Preis in jäh. Bestellungen.
In freien Stunden Best. 10 Pf.
Preisliste gratis und franco.